

Dresdner Volkszeitung

Verlagsamt: Dresden
Raben & Comp., Nr. 1268

Organ für das werktätige Volk

Verstos: Gebr. Kuhn, Dresden
mit 60jähriger Geschäftslaufbahn

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden

Preis: 20 Pf. für den Abonnenten, 30 Pf. für den Nichtabonnenten.
Einzelnummern 10 Pf.

Verlagsamt: Dresden
Raben & Comp., Nr. 1268

Einzelnummernpreis: 10 Pf. für den Nichtabonnenten.
Einzelnummern 10 Pf.

Nr. 196

Dresden, Dienstag den 24. August 1926

37. Jahrg.

Der Umsturz in Griechenland

Wenn auch der dicke Schleier der Pressezensur die eigentlichen Vorgänge der letzten Monate in Griechenland unkenntlich machte, verrieten die Nachrichten der letzten Tage doch, daß wieder einmal etwas im Werke war. Von ausgedehnten Kundgebungen gegen die Regierung Pangalos auf Athen und Saloniki, wurden berichtet, dem General Kondolis wurden die Führer nach, und der Kriegsminister erhielt Besuche über eine Einigung im Offizierskorps vieler Garnisonen. Den Diktator selbst mochte nie das Gefühl verlassen, daß der Boden unter seinen Füßen schwankte; denn noch dem Aufstand des Generals Mistras im Februar und der Erhebung der Saloniker Garnison im April verließ er nie das Hof seiner Tyrannei durch Verhandlungen mit den Parteien politisch zu legitimieren. Auch als die Parteien es entschieden ablehnten, ihm als Hinterschützung zu dienen, verkündete er bei jeder Gelegenheit, daß das Land bereits auf dem Wege zum normalen Staat der Dinge sei und das Volk sich bald an Parlamentarismen frei aussprechen werde. Alle diese lauen Worte haben nicht verhindert, daß die ganze Nacht, mit der er sich befleidet hatte, über Nacht wie Lappen von ihm abfiel. Genau so glatt und unblutig, wie noch im Juni 1925 keine Erhebung zur Diktatur vollauf, ging jetzt sein Sturz vor sich.

Aber nicht etwa durch den organisierten Widerstand der Volksmassen wurde der Diktator von seinem Platz gejagt. Wohl waren die Erbitterung gegen Pangalos in den politisch interessierten Schichten von Tag zu Tag zu dementsprechenden Worten im Gespräch und dem öffentlichen Leben. Die neuerdings herausgehobene Pressefreiheit unterband auch den bisher beständigsten Widerspruch gegen die Regierung. Wehe dem, der auch sonst gegen den Diktator zu reden wagte! Noch vor drei Tagen wurde der Bürgermeister der zweitgrößten Stadt Saloniki, der als halber Kommunist gewählte und dann zum Antikomunisten geworden Patrios, Knall und Fall seines Amtes enthoben und mit dem Kriegsgericht bedroht, weil er in einer Gemeinderatsitzung einen einzigen Satz gegen die Behörde gesagt hatte. Auch durch die Arbeiterbewegung lief ein Murren, das unlängst eine massenhafte Verfügung unter dem Titel "Wiederaufbau der Arbeitskraft" die tägliche Arbeitszeit, je nach dem Gewerbe, auf 11 bis 12 Stunden festsetzte. Aber die Feindschaft der Parteien wie den Mord der Arbeiter hätte Pangalos nicht die Beile ausgetrieben; denn sein Blick wie sein Ende war mit den Maschinengewehren verknüpft. In der im Sommer vergangenen Jahres die Maschinenwache für sich gewann, stieg er zur Herrschaft auf, und da sich jetzt die Arbeiterbewegung gegen ihn lehnte, veränderte er in der Verfassung. Es war die entscheidende Laskabe in der jüngsten Geschichte Griechenlands, daß ein großer Teil des Offizierskorps gegen den Diktator von gestern stand.

Holgerichtig tritt auch das Regime, das seine Diktatur nicht als militärische Diktatur an, General Kondolis ist der Herr und Herrt sich, es zu bleiben, da er den Voten des Ministerpräsidenten überwiegen will, während an die Spitze des Staates wieder als Präsident der Admiral Konduriotis treten soll, den Pangalos zum Rücktritt genötigt hatte. Aber Kondolis gedankt doch mit den politischen Parteien zu arbeiten und die neue Regierung parlamentarisch zu unterbauen, es sei denn, die Parteien weigerten sich ihm die Gefolgschaft; dann allerdings schreit er sich lediglich auf die Maschinenwache stützen zu wollen. In Anbetracht der Verhältnisse werden die Parteien wahrscheinlich über, ausgehungert durch lange, erzwungene und freiwillige, Meutereien, den Hof der Macht, den Kondolis ihnen reichlich verleiht, und die Starre, die 14 Monate über Griechenland hat, wird einem regeren öffentlichen Leben werden. Augenpolitisch dürfte sich in dem einen wie dem andern Falle kaum viel ändern.

Als vor einigen Monaten Pangalos zum Präsidenten der hellenischen Republik gewählt wurde, schloß auch ein Teil der ausländischen Presse aus der geringen Zahl der Stimmen, die gegen ihn abgegeben wurden, auf das Verhalten, dessen er sich im Volk erfreute. Daß jetzt das helle Volk, ohne eine Hand zu rühren, diesen seinen "Vaterlandsmann" hat davonlassen lassen, beleuchtet vielleicht vor allem den Zustand der politischen Dinge in Griechenland am besten. Erst wenn die griechische Presse, wie es der neue Diktator beabsichtigt hat, wieder völlig frei reden kann, wird sich auch erweisen, in welchem Maße die russischen Interventionen die des abgesetzten Diktators, Griechenland zu erneuern, ein einziger Hauch waren.

Der amtliche Bericht

Athen, 23. August.

Die Agence d'Athènes verbreitet folgende amtliche Mitteilung:
Voll und Armee haben einstimmig die Diktatur Pangalos abgesetzt. Der Führer der Revolution, General Konstantin, hat den Admiral Konduriotis aufgefordert, die Verantwortlichkeit der Republik zu übernehmen. Konduriotis hat die Aufforderung angenommen.
Hauptzweck der Revolution ist: Vollständige Wiederherstellung der Freiheiten des Volkes.

Ansetzung von Parlamentswahlen, Gefährdung der nationalen Währung, General Kondolis ist befehl von den heftigsten Gefühlen für die Serben, seine Hassenbrüder, er ist ebenso befehl von heftigsten Gefühlen für die großen Alliierten, mit denen zusammen er im Weltkriege kämpfte.

Unmittelbar nach der Ankunft des Präsidenten der Republik Konduriotis wird die Frage der Bildung eines neuen Kabinetts gelöst werden. Morgen wird General Kondolis mit den Parteiführern zusammentreffen, um über ein Zusammenarbeiten zu beraten, mit dem Ziele, das Land zum normalen parlamentarischen Leben zurückzuführen. Im ganzen Land herrscht vollkommenere Ruhe. Die öffentlichen Dienste arbeiten in normaler Weise. Das Volk veranstaltet Feiern aus Anlaß der Abwerfung der Tyrannei.

Pangalos' Verhaftung

S. London, 23. August. (Eig. Transl.)

General Pangalos ist in Athen festgenommen worden. Der General ist mit Pangalos an Bord, in Kasernen eingekerkert.

P. Paris, 24. August. (Eig. Junkrund.)

Die Anklage gegen den gestürzten Diktator Pangalos wird auf „gemeines Verbrechen“ lauten. In einer Volksversammlung in Athen, die gestern abend stattfand, wurde der Umsturz begrüßt und für Pangalos eine „verdienstliche Strafe“ für die Vergeßlichkeit der heiligen Rechte des Volkes verlangt. Wehliche Beschüsse sind auch in andern Städten, wie Saloniki usw., gefeuert worden. Die Nachricht, daß der neue Machthaber die Durchführung künftiger von dem gestürzten Regime abgeschlossener internationalen Verträge, und zwar unter ihnen auch den griechisch-jugoslawischen Handelsvertrag, suspendieren werde, ist falsch.

Königliches Geschwäh

P. Paris, 24. August. (Eig. Junkr.)

Aus London wird gemeldet, daß der Erzprinz Georg von Griechenland die Ereignisse in Athen mit der größten Aufmerksamkeit verfolgte. Ein Korrespondent des Evening Standard ist von dem Abtranten des Erzprinzen empfangen worden, und dieser hat ihm erklärt, daß man in Athen, die dem Erzprinzen nahestehe, den Staatsstreich als eine neue Etappe zur Wiederherstellung der griechischen Monarchie ansehe. Der König habe seinen intimen Freunden gegenüber geäußert, er habe keinerlei persönliche Wünsche, wieder in Regierungsfunktionen einzutreten. Wenn er aber der Ansicht sei, daß seine Rückkehr auf den Thron dem griechischen Interesse dienen werde, werde er nicht zögern. Wenn das griechische Volk an ihn appellieren werde, würde er sich sofort zu seiner Verfügung stellen.

Eupen-Malmédy

D. Berlin, 24. August. (Eig. Junkrund.)

Der Manchester Guardian meldet aus Brüssel, daß vor einigen Monaten deutsche und belgische Sozialisten zunächst über Eupen-Malmédy gesprochen hätten, und daß dann das ganze Problem durch inoffizielle Erörterungen zwischen Deutschland und Belgien in Fluß gekommen wäre. Wichtig ist, daß in privaten Unterhaltungen unter maßgebenden sozialistischen Persönlichkeiten die Frage Eupen-Malmédy längst wiederholt behandelt worden ist. Schon im Jahre 1920 hat Minister Gemose Schuman sich in einer Unterredung mit einem Vertreter der sozialistischen Presse Deutschlands offen über das Anrecht des Friedensvertrages ausgesprochen. Aber falsch ist, daß die Verhandlungen über Eupen-Malmédy „vor Monaten“ durch sozialistische Persönlichkeiten allein in Fluß gebracht worden ist. Daß die zur Verständigung bereiten Führer der Sozialdemokratie auf beiden Seiten an den letzten Verhandlungen, sei es direkt oder indirekt, einen wesentlichen Anteil haben, kann jedoch nicht bestritten werden.

Stahlhelmoral und Beamtenleid

D. Halle, 23. August. (Eig. Drahtbericht.)

Der Regierungspräsident von Merseburg, Gemose Grütner, hat bei dem preussischen Minister des Innern den Antrag gestellt, den Beamten die Zugehörigkeit zum „Stahlhelm“ mit Rücksicht auf die schweren Beschimpfungen der Reichsverfassung, die täglich in dem offiziellen Stahlhelmorgan Stanhart erfolgt sind, und weil die Zugehörigkeit zum „Stahlhelm“ mit dem preussischen Beamtenrecht nicht vereinbar werden kann, zu verbieten.

Der Regierungspräsident von Merseburg hat den Polizeipräsidenten von Halle angewiesen, unverzüglich gegen den fortschreitenden subversiven Wankmarch der Stahlhelmer, die Verleumdung der Reichsverfassung energisch vorzugehen, außerdem hat er die demnachzuständige Landratsbehörde, in der gleichen Weise gegen die subversive Wankmarch einzuschreiten.

Mörder und Mörderblut

Von Hermann Wendel

So haben denn wieder einmal die Herren „Vaterländischen“ die patriotische Maske gelieft und die alte Verbrechenfrage gezeitigt, die sich dahinter verbirgt. Er ist wirklich ein erschütterndes Bekenntnis, der Artikel der Stahlhelm-Zeitschrift Standard, der neben Schlageler die Tilleessen und Schulz, die Kern und Fischer als „nationalistische Märtyrer“ fanonisiert. Der schwarzweiße Heiligenschein um das Haupt von Verbrechen, ums Haupt der Erzberger-Mörder und der Rathenau-Mörder — so ist's recht!

Aber zu allen andern Untugenden ist die deutsche Republik auch noch vergeblich, wenn selbst demokratische Blätter sich gebärden, als sei diese Verklärung gewöhnlichen Verbrechertums neu und unerhört. Hat man ganz vergessen, wie der erste in der Reihe, der Groß Arco, der Eisner niederschlug, trotz seiner halbjudäischen Abstammung als „höllischer“ Heros gefeiert wurde? Vergeben, daß Anichtsarten mit keinem Wils reißend abgingen, eine bayerische Gemeinde keinen Kopf auf ihrem Kollgeld verewigte und ein leidenschaftiger Tomdekon des Mörder als „untern jugendlichen Nationalhelden“ pries? Als dann Erzberger im einsamen Bade von den Tilleessen und Schulz wie von Straßenräubern gemenschelt worden, aus Freude, daß „das Schwein gefüllt“ war, ein preussischer General die beste Plakate aus seinem Keller, erzwangen auf die Kunde vom Tod des Verhohnten „vaterländische“ Jünglinge auf einem Detmolder Konzert einen Jubeltusch, jubelte ein antisemitisches Blatt in Nürnberg ein, daß der Unterzeichner des Waffenstillstandes eben einen andern Tod verdient hätte, nämlich auf einer Stuhlfest zum Richtplatz geschleift, mit glühendem Eisen gebrandmarkt und an den höchsten Galgen gehängt zu werden. Als wiederum, kein Jahr später, Rathenau niedergestreckt lag und einer der Norddeutscher, der Deutscher und Hochflauer Günther, der mit Ludendorff Briefe gewechselt hatte, am gleichen Tag auf einem „Kastabend“ des „Deutschnationalen Jugendbundes“ erschien, wurde er mit freudigem Hallo begrüßt, und was angesichts des drohenden Republikanentages die schwarzweiße Presse im Reich nicht zu sagen wagte, machten ihre Kampagne im sicheren Ausland kund: ein „Deutschschlissisches“ Blatt in der Tschechoslowakei nannte die Norddeutscher „zwei deutsche Märtyrer“ vom reinsten arischen Schlag, zwei Deutsche, gestorben für deutsche Ehre“, und ein andres zog den trecken Vergleich mit Wilhelm Tell und reizte zu neuen Schandtaten auf. „Noch viele Tellegefallen werden erischen müssen, ehe das Morgenrot der Freiheit wieder leuchtet.“ Wie man sieht, hob die Standarte keineswegs zuerst den Tadel von der Mücke, in der die „vaterländische“ Gefinnungsgemeinschaft brodelt.

Wenn aber noch der Stahlhelm-Vordenker diese Burden zu „den Besten“ gehören, „die der Krieg entlieh“, wie muß dann erst das Kropfzeug der Bewegung aussehen! Denn vor dem Staatsgerichtshof entpuppten sich im Spiegel der Auslagen ihrer Freunde, Gemunderer und Spiegeln die Kern und Fischer, und ibersgleichen als eine Art Halbaffen mit kaum noch menslichem Intellektstaud. Daß Rathenau — der eher liberale als demokratische Großbaltalt! — den „Jaloidenden Bolschewismus“ beförderte, daß er ein Schwager des Bolschewisten Kadel sei, daß er sich selbst als einen der „dreihundert Weisen von Zion“ bezeichnen habe — das waren so die „Gedanken“, die hinter diesen niedrigen Strannen freisten und in diele arbeitsschönen Hände die Ankerpistole drückten. Auch über das Moralische der Tat lohnt kaum ein Wort. Manesmut? Aber immer die Nordwaffe gegen die volgedrungenen Konstruktormalter der Konferenzen Wilhelm, Ludendorff und Mossoelen erhob, ließ sich auf das Unternehmen erst ein, wenn er über fünfzig Prozent Siderheit hatte, bei Nacht und Nebel zu entscheiden. Wirklich entfremdet sich die Welden, an deren Häften das Blut von Gareis und Erzberger lebst, noch heutigen Tages der goldenen Freiheit, und auch die Kern und Fischer waren schon auf dem Wege zum rettenden Port des Auslandes. Unabshet enolid? Heinrich v. Trellschitz, als Historiker und Politiker der Abgott aller Schwarzweißroten, hat in diesem Betrag über die „nationalistischen Märtyrer“ der Standarte das vernünftigste Urteil gefällt, da er im Zusammenhang mit einem Anschlag, den 1818 deutsche Juristenhaftet gegen den Russenjoren vanden, in seiner Vorklären Gesichte die Frage aufwarf: „Wohin war es mit mirer Jugend gekommen, wenn sie den Feigen, der deutschen Gewadheit ekelhaften Weuchelmords bereits als den Priifstein zuverlässiger Gefinnungstichtheit betrachtete?“ In der Tat, wohin ist es mit der „vaterländischen“ Jugend gekommen?

Velonders wertvoll aber ist ein so offenherziges Meßandnis wie das der Standarte in modernem Lande, da die „vaterländischen Verbände“ auf „Antrieb des Unterscheidungs-Carabardi, mit dessen Namen auf der Rippen die Rathenau-Mörder waren, für die Symbolfront von Deutscher Volkspartei über Demokratische und Liberale Volkspartei bis zu den „Vaterländern“ die Kommand führen. Wenn sie gestellt wurden, mochte die vaterländischen Intelligenz und die vaterländischen Soldarte

Druck: Die deutsche Literatur- und Verlagsanstalt, Leipzig
Verlag: Die deutsche Literatur- und Verlagsanstalt, Leipzig
Redaktion: Die deutsche Literatur- und Verlagsanstalt, Leipzig
Druck: Die deutsche Literatur- und Verlagsanstalt, Leipzig

immer einseitig und entrüftet von den hafenfreundschaftlichen Nordgeräten ab und standen vielleicht auch vor den Verbrechen der jungen Reichswehr mit ähnlichen Gefühlen wie ein gewisser Spießbürger vor den halsbrecherischen Wagnissen eines Kollaps. Aber sie alle, die die Flagge Schwarzweißrot deckte, waren im Grunde eins, und jetzt vor allem verhängt eine reservatio mentalis, eine Ablehnung der Verantwortung, ein Versteckspiel, ein Heuchlerisches: Ich habe es nicht gewollt! nicht mehr. Die Standarte gibt die Meinung eines der größten „baterländischen Verbände“ wieder und die Standarte verberichtet ohne Einschränkung den nach Treulicheit „feigen, der deutschen Geradheit ererbten Mordmord“. Wer also künftig mit den „Baterländischen“ an einem Strick zieht, begibt sich freiwillig in die Gemeinschaft von Mördern und Mordbetrüibern, und wenn die von Ehrhardt und seinen Hintermännern angeführte Einheitsfront, für die man Sachen als Verführerinnen ausgeführt hat, wirklich zustande käme, wäre für dieses Gebilde kein Name gerechtfertigter als: der Mörderblut.

Anf der Suche nach dem Sündenbock

Hannover, 23. August. (Eig. Draht.)

Von unterirdischer Seite wird mitgeteilt: In Grauhorst, Kreis Gifhorn, wurde am Sonntagabend der frühere Siedler W. N. festgenommen. Er wird von einem Arbeiter namens Mohle aus Essen a. d. Ruhr, der selbst kein Mitglied der Partei war, bezeugt, daß er am 1. August auf dem Damm Berlin-Köln bei Reisterde verurteilt worden. W. N. konnte sein Alibi nicht einwandfrei nachweisen; er behauptet, in der fraglichen Nacht seine Eltern in Hannover besucht zu haben. Die beiden Genannten fennen sich vom Buchhause her.

Die Anhaltungen gegen Neumann beruhen auf Aussagen eines Eisenarbeiters, der mit Neumann noch vor Jahresfrist im Justizhaus saß und mit ihm gemeinsam entlassen worden ist. Neumann selbst hat gegenüber dem Arbeiter Mohle die Aussage gemacht, ein Alibi zu besitzen; als er aus der Haft entlassen war, bezichtigte er Neumann als den eigentlichen Täter. Die Aussagen des einen wie des anderen beruhen darauf, daß sie im Justizhaus einmal gemeinsam über die Möglichkeit eines Eisenbahnattentats gesprochen haben. Es ist notwendig nachzuweisen, ob Neumann als Zeuge in Frage kommt. Die Aussagen hängen sich in Anbetracht der hohen Verurteilung von 27 000 M., so daß es bald nicht mehr möglich ist, ihnen zu folgen. Jetzt schon arbeiten fast 1000 Beamte an der Aufklärung des Angebots, ohne daß es bisher gelungen wäre, wesentliche Anhaltspunkte für die Klärung der Katastrophe zu finden.

Kleines D-Zug-Intermezzo

A. Wien, 23. August. (Eig. Draht.)

Am vorigen Sonntag konnte der Berliner Schellling D 152, der fahrplanmäßig um 13,10 Uhr in Wien ankommen sollte, infolge Versagens der Lokomotive von der Station Siegenwörtherberg die Fahrt nicht fortsetzen. Seine Ersatzlokomotive war für den Zug zu schwach und mußte mitten auf der Strecke stehen. Beim Versuch, den Zug in die Station zurückzuführen, sprang die Lokomotive plötzlich an, wodurch, besonders in der letzten Waggons, die Reisenden durcheinandergedrückt wurden und mit den Köpfen gegen die Wände stießen, sowie auch das Gepäck aus den Koffern auf sie fiel. Zwei Personen wurden leicht verletzt.

Abbau in Bayern

Lockerung der Wohnungszwangswirtschaft

München, 21. August. (Eig. Draht.)

Die bayerische Regierung hat, entsprechend einem von der bürgerlichen Mehrheit des Landtages gefassten Beschluß eine umfangreiche Lockerung der Wohnungszwangswirtschaft in Bayern beschlossen. Durch die neuen Bestimmungen werden vor allem die sogenannten hochwertigen Wohnungen mit einer Mietminderungsrate von 30 bis 40 Prozent abgebaut. Die Mietminderungen sind in kleineren Gemeinden im Falle des Grundbesitzes vom Mieter und von der gesetzlichen Mietpreisobergrenze abgenommen, bezügl. die für gewerbliche oder gewerkschaftliche Zwecke neu zu vermietende Räume. Weiter sind sämtliche Untermietverhältnisse freizugeben, abgesehen von jenen, die sich ausschließlich auf Wohnräume beziehen, in denen der Untermieter eine eigene Haushaltung führt. Die Zwangsrentierung großer Wohnungen wird zwar nicht völlig aufgehoben, aber doch erheblich eingeschränkt, weil in Zukunft für Zwangsrentierungen grundsätzlich die Genehmigung der zuständigen Behörde notwendig ist und eine Mietobergrenze überhaupt nur nach zur Unterbringung von Wohnungssuchenden mit eigenem Haushalt zulässig ist. Das Beschwerdeverfahren ist durch Einführung einer Rechtsbeschwerde neugegliedert worden. Bemerkenswert ist, daß der bayerische Regierung beim Erlass ihrer Verordnungen selbst nicht recht wohl ist, denn sie droht für den Fall, daß die Hausbesitzer die ihnen jetzt eingeräumten Freiheiten mißbrauchen, den Widerruf der Verordnung an.

Bräuten in Sachsen die Landtagswahlen die erste bürgerliche Mehrheit, so würde man hier das bayerische Beispiel nach zu übertragen suchen. Die Hausagrarier, denen die Zwangswirtschaft im Wohnungswesen ein Grauel ist, haben in allen bürgerlichen Parteien sehr eifrige Sachwalter, und deswegen würde sich eine bürgerliche Regierung eifrig bemühen, die Wünsche dieser Leute zu erfüllen.

Eine deutschnationale Größe

Die Sommerfassung in Sachen Blach, der sich des Versuches einer hochverräterischen Handlung schuldig gemacht hat, ist in diesen Tagen abgeschlossen worden. Die Anklageerhebung steht bevor, und mit Blach wird dann vor dem Reichsgericht in Leipzig die ganze Pührerschaft unserer völkischen Verbände als Zeugen auftreten. Auch der Breslauer Professor der Rechte und deutschnationale Reichstagsabgeordneter von Freytag-Loringhoven gehört zu den Zeugen dieses Völkchenführers. Zimmermann erzählt in seinem Münchener von einem deutschen Exzentriker aus einem der Rheinbundstaaten, der während der napoleonischen Kriege bald für, bald gegen Frankreich gekämpft hat und von dem ewigen Wechsel so wie im Räderwerk geworden ist, daß sein Nationalgefühl an bestimmten Wochentagen deutsch und an anderen französisch ist. Wir wissen nicht, ob es Herrn von Freytag-Loringhoven ebenso geht, die Voraussetzungen dafür sind aber vorhanden. Er ist aus dem baltischen Adel hervorgegangen und in Livland geboren. 1808 wurde er, nachdem er dem Zar in den Kriegen geleitet hatte, Privatsekretär in Petersburg, 1810 zum Professor ernannt, und er wirkte als solcher zunächst in Jaroslavl, dann von 1811 an in Dorpat. Außerdem trat er, was er im Reichstagshandbuch allerdings verheimlicht, wackerdeutsch und Weichdeutsch, ohne daß man von dieser Eigenart noch etwas argumenken wäre, russischer Dragoneroffizier.

zier. Nach der russischen Revolution erwarb er das deutsche Staatsbürgerrecht, leitete Wilhelm II. den Truppen und wurde 1871 juristischer Berater am Stabe des Oberbefehlshabers Lt. Es folgte die deutsche Revolution. Herr von Freytag-Loringhoven war nicht feig und grausam genug, sich dem aus der Kammergängerhergangenen demokratischen Staate zu verweigern. Er wurde Professor in Breslau und leitete den Eid auf die Verfassung des Reiches ab, die wieder, um mit unheimlichen Dellen zu sprechen, auf der „aus unheimlichem Geis geborenen“ Weimarer Verfassung beruht.

Von seinen Fähigkeiten gibt sein Buch „Die Weimarer Verfassung in Lehre und Wirklichkeit“ eine geradezu erschreckende Vorstellung. Vieles angelegte wissenschaftliche Wert ist in Wirklichkeit eine auf niedrigem Niveau befindliche deutschnationale Zeitgeschichte. Auf Seite 9 spricht der Verfasser, S. von dem jüdischen Mann nennt. Das sagt ein Deutscher zu sagen, dessen Name Hundert von Jahren hindurch dem Judentum hohe Beamte und Generale in Halle und Halle gestellt hat. Die Weimarer Verfassung hat es Herrn von Freytag-Loringhoven nicht erlaubt, auf Seite 200 zu behaupten, daß die Stabilisierung der Reichs durch die Bewirkung des Weimarer Verfassungslanzen erreicht worden ist. Auf Seite 200 nennt er die Weimarer Verfassung einen roten Bau, der Fremdenhämigen diene: „Ihnen sollte er eine Zwingburg sein zur Wehrhaltung des deutschen Volkes.“ Auf Seite 22 seines „wissenschaftlichen“ Werkes wirft der Verfasser die Frage auf, wie sich der Reichstag verhalten, d. h. ob er die Immunität seiner Mitglieder schützen werde, wenn die nächste Kammer zwischen Abgeordneten mit einem Vorkriegsende. Wären dieser Art finden sich in dem Buch in Menge.

Solche Leistungen müßten nach Ansicht der Breslauer Zeitungsredaktionen prämiert werden. Die Abgeordnete, Professor Semler, wurde durch höchste Justizinstanz entfernt und an seiner Stelle von Freytag-Loringhoven in den Reichstag gewählt. Am 28. Mai d. J. sprach von Freytag-Loringhoven in Reichstag zu dem höchsten Antrag auf Aufhebung des Gesetzes zum Schutze der Republik. Er rief sich dabei an den Demokraten Koll und Rudenitz und vortrat, daß sie früher Monarchisten gewesen seien. „Ich denke“, rief er den Sozialdemokraten zu — „ich und Sie mehr Achtung und Zuneigung für solche Gegner wie sich Freund Koll haben müssen als für die jetzigen Bundesgenossen, die je nach der Konjunktur aus einem Lager ins andere hinübergewechselt sind.“ Der stenographische Bericht verzeichnet hier folgende Zitate aus dem Rednerischen: „Sprechen Sie von sich? Aus England nach Deutschland! Sie und Gottfried Michael. Das war unvorstellbar. Herr von Freytag-Loringhoven.“ Freytag-Loringhoven erwiderte: „Ich bin nicht auf einem Lager in das andere hinübergewechselt.“ Diesen Satz hat man aber im stenographischen Bericht vergebens. Er hat, als er ihn in der Reichstagsrede las, seine Bedeutungslosigkeit erkannt und hat ihn getilgt. Somit ist gleichzeitig zu sagen, daß auch er zu den Reichsflüchtlern gehört, die aus einem in das andere Lager hinübergewechselt sind.

Wie das Reichsbanner verleumdet wird!

Auf Bremen wird geschrieben: Ein typisches Beispiel für die planmäßige Verleumdung der Reichsbannerbewegung durch die rechtsstehende Reichsbannerpresse hat sich dieser Tage in der Nähe Bremen's zugetragen. In der Bremer Zeitung erschien — und mochte natürlich alsbald die Kunde durch benachbarte Reichsbanner — ein Artikel, der folgendes besagte: Der bekannte Langzeitredakteur Fritz Koll, Mitglied der Deutschen Turnerzeitung, habe, von einem Leinwandhändler zurückkehrend, ein Turnergewand in dem Orte Hoya besucht. Hier sei er mit dem Reichsbanner des Reichsbannerführers aufgefordert worden, sein DT.-Gewand abzugeben. Als Koll das verweigert habe, sei er mit dem Reichsbanner in einen Streit geraten, der in Tätlichkeiten ausartete. Wörtlich heißt es dann in dem Bremer Reichsbanner: „Hierbei wurde der Turner Koll durch Meßerstücke so verletzt, daß er nach der Schenke in das Bremer Krankenhaus übergeführt werden mußte. Der Verlesene wurde von seinen redlichen Kameraden sofort in ein Krankenhaus gebracht, um dort zu erholen.“ Das sind keine Kleinigkeiten, die um dieses vergebliche DT.-Angebot, das 1800 000 Deutsche tragen, zu blutigen Wunden führen werden, noch dazu, wenn man bedenkt, daß sie sich an dem kaum 17-jährigen barmherten Jugendturner Heinz Lutzmann begriffen haben und auch dieser, da er nun einmal ein deutscher Turner ist und die DT.-Karte trägt, mit dem Meßer tödlich. Solche politische Schandenspiele sind nicht, wie es die Verleumder behaupten, ein Zeichen der Schwäche, sondern ein Zeichen der Stärke und der Weisheit der Reichsbannerbewegung.

Man kann sich die Wirkung ausmalen, die ein solcher blutdürstiger Bericht bei der schwarzweißroten Leserschaft der Reichsbanner in Wahrheit aber tätigt ist die Gesamtpartei. Ihr Inhalt wird ausgedeutet als Bestätigung der sozialdemokratischen Parteipropaganda, als Bestätigung der Gleichgültigkeit der Reichsbannerbewegung gegenüber der Reichsbannerbewegung, als Bestätigung der Gleichgültigkeit der Reichsbannerbewegung gegenüber der Reichsbannerbewegung.

Die Reichsbannerbewegung ist die Reichsbannerbewegung, die Reichsbannerbewegung ist die Reichsbannerbewegung, die Reichsbannerbewegung ist die Reichsbannerbewegung.

Ein Beispiel dafür ist die Reichsbannerbewegung, die Reichsbannerbewegung ist die Reichsbannerbewegung, die Reichsbannerbewegung ist die Reichsbannerbewegung.

Die Reichsbannerbewegung ist die Reichsbannerbewegung, die Reichsbannerbewegung ist die Reichsbannerbewegung, die Reichsbannerbewegung ist die Reichsbannerbewegung.

blätter ausgelöst hat. Unser Bremer Parteiblatt wurde der Reichsbannerbewegung ein Opfer. Auf die Reichsbannerbewegung wurde die Reichsbannerbewegung ein Opfer. Auf die Reichsbannerbewegung wurde die Reichsbannerbewegung ein Opfer.

Es ist natürlich vergeblich, von der Reichsbannerbewegung zu verlangen, daß sie die aufreizenden Beschimpfungen der Reichsbannerbewegung zurücknimmt. Aber wichtig ist doch, daß bei allen in der Reichsbannerbewegung aufgeführten Verleumdungen über das Reichsbannerbewegung die Reichsbannerbewegung auf den Grund gegangen wird, wie in diesen Blättern. Dann vergeht der Reichsbannerbewegung am Ende doch die Luft zum Schwimmen.

Wirkungslose Maßnahmen

Poincaré's negative Erfolge

Die Spar- und Teuerungsmassnahmen Poincaré's wirken innerhalb der Bevölkerung langsam auf starken Widerstand. Ihre Zulassung zum Einkauf in den Pariser Markthallen, die bisher nur den Großhändlern offenstanden, ist ohne jede Wirkung geblieben. Man erwartete von ihr eine starke Senkung der Preise und mußte erleben, daß die Bevölkerung von dem ihr erteilten neuen Recht so gut wie gar keinen Gebrauch machte. Die reaktionäre Presse muß selbst eingestehen, daß die Bevölkerung den Maßnahmen gegenüber völlige Gleichgültigkeit an den Tag legt, weil sie von ihnen nicht das geringste erwartet. Das einzig positive Ergebnis ist, daß die Zulassung der Einkäufer jetzt bei den Hallenverkäufern auf starken Widerstand stößt. Am Montag kam es sogar zu blutigen Auseinandersetzungen, als ein wenig zahlreiches Publikum versuchte, zum Einkauf in einige Pavillons der Markthalle einzudringen. Die Polizei mußte eingreifen, um ernste Zwischenfälle zu verhindern.

Jugoslawische Gemeindevahlen

Erfolge der Vorkämpfer

Die Gemeindevahlen in Serbien und Montenegro sind diesmal eine besondere Bedeutung zu. Es fiel nicht nur die Entscheidung über 248 Kommunen — das ist fast die Hälfte aller Gemeinden des Südbalkanlandes — sondern sie gestatteten auch in einer Zeit der ständigen Veränderungen im Verhältnis der Parteien teilzunehmen. Der Wahlkampf ging zwischen der sozialdemokratischen Partei und der kommunistischen Partei ab. Die sozialdemokratische Partei erzielte einen großen Erfolg, indem sie in vielen Kommunen die Mehrheit erlangte. Dies ist ein Zeichen für die Popularität der sozialdemokratischen Partei in den Balkanländern.

Kautschukmännchen

Kritisch gegen die Dreifundzwanzig

Herr Niefisch, der ehemalige Leitartikler der berüchtigten nationalsozialistischen angehauchten „Zeitfritze“, ist heute Propagandachef der NSDAP und Chefredakteur ihres „Mitteldings“. Er reist im Lande umher, um für diese Arbeiterzeitung zu werben. Dieser Herr Niefisch schrieb am 24. Oktober 1924 im „Fritze“ gegen die Regierung Geldt und die Politik der Dreifundzwanzig:

„Die sozialistische Opposition über die Dinge und Zusammenhänge nicht; sie ist eng und darum fanatisch. Aber auch der rechte Parteiflügel in Sachsen ist fanatisch. Er sieht dunkel; so wie die Opposition es will, geht es nicht. Aber er weiß nicht, warum es nicht so geht. Daher ist er kleinlich, beneidlich, steht nur — in der Art des Bürgermeisters — Lehrer, Schullehrer und junge Parteireisende“ am Werk. Er vermag den Argumenten der Opposition, die aus der gemeinsamen Vergangenheit geschöpft sind, nichts Sinnvolles zu erwidern; er fühlt sich dadurch im Gewissen beunruhigt, wird gereizt, böse, hämisch.

Ein Beispiel dafür ist die Reichsbannerbewegung, die Reichsbannerbewegung ist die Reichsbannerbewegung, die Reichsbannerbewegung ist die Reichsbannerbewegung.

Die Reichsbannerbewegung ist die Reichsbannerbewegung, die Reichsbannerbewegung ist die Reichsbannerbewegung, die Reichsbannerbewegung ist die Reichsbannerbewegung.

Die Reichsbannerbewegung ist die Reichsbannerbewegung, die Reichsbannerbewegung ist die Reichsbannerbewegung, die Reichsbannerbewegung ist die Reichsbannerbewegung.

Stellung zum Partei-Konflikt ausbricht. Aber auch...

Das Wahlergebnis in Montenegro undazedonien, wo bei...

Die letzte Phase

Sechs Appell an die Solidarität der englischen Bergarbeiter...

Die 17. Woche des Bergarbeiterstreiks wird...

Die Bewegung in den zwei zunächst berührten Revieren...

Das neue Reichsschulgesetz

Nur ein Rahmengesetz

Das neue Reichsschulgesetz, wie es sich der Reichsinnen...

Leben • Wissen • Kunst

Weichenwörter Kusmann

Weichenwörter Kusmann hat seinen Blick auf die...

Der Zug ist mit tausend Menschen besetzt. Niemand kann...

Der Weichenwärter hat nur seine Pflicht getan. Er hat...

Der Katholikentag

D. Breslau, 23. August. (Eig. Draht.) Der zweite Ver...

Es wurde schließlich eine Anzahl Entschlüsse angenom...

Am Nachmittag hielt zunächst der Professor der Moral...

Kleine politische Nachrichten

Die provisorische Tagesordnung des Völkerverbands, der am...

Der Zentralverband polnischer Bergarbeiter, der einige zeh...

Letzte Nachrichten

„Matteotti“

Eine furthauer Anklage gegen Mussolini...

Die Geburt des Mondes

Die auffachenerregende geologische Theorie der letzten Jahre...

Obwohl diese Theorie wie übrigens auch alle früheren...

Videring glaubt, daß die seiner Meinung nach vor etwa...

Es ist nun eine gute Vertiefung dieser Theorie, daß die...

aufgehoben worden, die aus mehreren Bänden beschränkten Seiten...

Polnische Rüstungen

wtb. London, 24. August. Daily News berichten, in...

Pilzbergigungen in einem Kinderferienheim

wtb. Berlin, 24. August. Im Kinderferienheim in Palle...

Schlachthofmarkt Dresden vom 23. August

Die Preise sind Marktpreise für nächsten gemogene Tiere und...

Schlusnotierungen der Produktenbörse

rs. Berlin, 24. August. (Ein. Ausspruch.) Weizen märktlich...

Wasserstände der Moldau, Eger und Elbe

Table with 4 columns: Ort, Report 22.8., 23.8., and a second set of Report 22.8., 23.8. for different locations.

Wettervorhersage für den 25. August

Im Laufe des heutigen Tages Vermehrungswahrscheinlichkeit...

Dresdner Kalender

Theater am 25. August. Opernhaus geschlossen. — Schan...

Die Auffachenerregende geologische Theorie der letzten Jahre...

Obwohl diese Theorie wie übrigens auch alle früheren...

Videring glaubt, daß die seiner Meinung nach vor etwa...

Es ist nun eine gute Vertiefung dieser Theorie, daß die...

Die Auffachenerregende geologische Theorie der letzten Jahre...

Dresdner Chronik

Zerschlagenes Geschick

Frau Meier hat seit einigen Tagen ein „Dienstmädchen“...

Minna, das Dienstmädchen, hat heute besonderes Glück...

Minna kommt deshalb ganz verstockt zu mir und will...

Kurze Zeit danach wird ihr gekündigt. Meiers wird...

Dafür hat sie immerhin einen Gewinn, sie kann nun...

Ein ansehnliches Gerichtsurteil!

Das Gewerbeamt der Amtshauptmannschaft Pirna...

Im Gegensatz zu dieser Jugendaufsicht teilt ein von der...

Dieser Vorfall konnte der Zeuge nicht bestreiten, ja...

In der Verhandlung wurde angeführt, daß das Gericht...

Der tausendjährige Garten

Wo liegt er? Wo schläft er, träumt er, von verwittertem...

Wo? - Überall liegt er. Drinnen in der dunklen Stadt...

Kann ich noch sagen, daß ich mit dem tausendjährigen...

Der sich ins Kloster will begeben auf eine lange Lebenszeit...

Der ganze bunte Wandel der Kulturgeschichte bis in...

Ich bin der Kaufmann von Paris. hab wunderschöne Sachen...

Von sozialen Gegenständen aus der Renaissance erzählen...

Ein tiefer Schauer durchrieselt uns, werden wir uns...

Das mit was ihm eigen ist, bewahrt das Kind. Durch...

Was kindliche Befreiheit ist, verhält das Dornröschen...

spiel, oder der sinnige Spielgesang vom „Reißer Brückenbau“...

Reißt öffnen wie das Laubenhäus, die Täubchen, sie fliegen ein und aus...

Nicht nur die Kinder fühlen sich in diesen Spielen nötig...

Seltener aber, wie selbst die lustige Phantasie des Kindes...

Die höchsten gesellschaftlichen Lebensformen der Menschheit...

Spielplatzregeln! - Wädhchen sich die Erwachsenen einmal...

Deute lächerlich gemacht, aus dummer Unkenntnis...

Karl Hilrich.

An der schönen blauen Donau

Es. Das Capitol hatte gestern einen großen Tag. Von...

Wien ist im Film heute große Mode. Erst der Welttraum...

Das Conco ist schätzig aufgemacht und bietet gute Unterhaltung...

Vertical text on the left margin: Seite 4, 175, 8.30, 2.00, August, August, Hof, Vereins, 14350, nians, Theater, er-Tyroler, askende, raf von, Christo!, 1. September, Paul, chuster, zebl, räder, 10.30, 19.1.1926, rent, 3. Sept., 1200, schicht, 2.

Fahrdiebstähle

Am Freitag gelangte der Kriminalpolizei zur Kenntnis, daß in einer kleinen größeren Eisenwarenhandlung...

Gewerbegericht

In den Händen des Kapitalisten

Ein Stellvertreter und ein Geschäftsführer klagten gegen den Pächter eines Restaurants mit Ballplatz je 50 R. Entschädigung ein...

Kaufmannsgericht

Deutschnational!

Ein Fingerring der deutschen Fabrik von Henden in Kadebut hatte seinen Verkaufer...

Starken für die ganze Linie Cotta-Collchande, für die Zeitstraße Cotta-Rittiger Straße...

Rinderfest der Jahreshaushalte. Der Mittwoch der Jahreshaushalte ist den Rindern gewidmet...

Rückkehr der Kinder von Großsiedel. Die im Rindererholungsheim des Landesamts...

Ein Zusammenstoß zwischen einem Straßenbahnwagen der Linie 12 und einem mit Eisen beladenen Kraftwagen...

Ueberfahrenes Knabe. Am Sonnabend nachmittag wurde auf dem Körnerplatz der bei den Eltern...

Ueberfahren. Beim Ueberfahren der Kreuzung Prager und Strauchstraße...

Freigegebenen Kollisionsmangel und Händler. Der Kriminalpolizei ist es nach wochenlangen Beobachtungen...

Zeugin gesucht. Die unbekannte Frau, die am 18. August 1926 gegen 4 1/2 Uhr...

Diebstahl. Ein Einbruchversteher drang in den Abendstunden des 21. August 1926...

Verunglückt. Am Montag, nachm. 1 1/2 Uhr, stürzte auf dem Bahnhofs Dresden-Friedrichstadt...

Erliche Kinder. Eine Arbeiterin hatte am Freitag nachmittag ihre Dambische...

Gefunden wurde beim Volksfest auf dem Heller eine Lederjacke...

Zusammenstoß. Am Dienstag früh 7 1/2 Uhr stieß auf der Postbergstraße...

Verband Deutscher Blumengeschäftsinhaber. Der Deutsche Blumengeschäftsinhaber...

Riederfeld. Gemeindefreier. Schwester Elisabeth ist vom 23. bis 27. August beurlaubt...

Parteinachrichten für Groß-Dresden. Parteifreier: Vertretung: Dr. L. L. ...

Bereins- und Versammlungs-Kalender

Landesmannschaft der Riemer. Sonnabend den 21. August im Reiterhaus...

Angaben für den Vereins- und Versammlungskalender. Für die besonderer Abhalt...

Vollst. Präsident (Genossen Fischer und Zehle). 3. Roubilkaufstellung...

Gruppe Frauen-Kreislerhaus. Mittwoch den 25. August, abends 8 Uhr...

Gruppe Friedrich-Genossenschaft. Mittwoch, abends 7 Uhr, im Bär...

Sozialistische Kinderfreunde. An alle Gruppen. Am Sonntag zum Rinderfest...

Beleg Klubs. Morgen Mittwoch, abends 7 1/2 Uhr, Arbeitsgemeinschaft...

Beleg West. Ihre Versammlung am 30. August findet nicht im Zufall...

Johannstadt 2 und 7. Mittwoch Spielen im Freien (bei Anton), Treffpunkt...

Kadebut. Wir treffen uns Mittwoch, 2 1/2 Uhr, auf unserer Bahnpark...

Kennis. Jeden Dienstag von 6 bis 8 Uhr Spielen auf der Wiese...

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold. Ortsverein 7. Die Jugendabteilung stellt Mittwoch, abends 7 Uhr...

Sozialistische Arbeiterjugend Groß-Dresden. Gruppe Ebban-Nord. Mittwoch wöchiger Gruppenabend...

Gruppe Kollis-Genossenschaft. Wir laden voranschicklich Sonnabend...

Städtische Mädchen-Gewerbe- und Handelsschule. Zur Aufnahme Ostern 1927: Tagestreffen...

Anmeldungen vom 1. bis 15. September 1926 bei der Direktin...

Städtische Mädchen-Gewerbe- und Handelsschule. Aufnahme Ostern 1927...

I. Gewerliche Abteilung. a) Fachklassen je für Schneider, Schuhmacher...

II. Handelsabteilung. Ausbildung für den kaufmännischen Beruf...

III. Abendklassen. Anmeldungen vom 8. bis mit 22. September 1926...

I. Gewerliche Abteilung. Die Lehrgänge beginnen am 4. Oktober 1926...

II. Handelsabteilung. 1. Schneider und Schnittwaren...

III. Abendklassen. 1. Lehrgang für fremde Sprachen...

Meißners Günstlinge

Der Volksposter-Skandal und der Verband Sächsischer Industriellen

Die Feststellungen des Artikels „Generalstab des Volksposter-Skandals“ in der vorigen Mittwochnummer sind allgemein bekannt. Insbesondere die Leipziger Neuesten Nachrichten haben sich bemüht, für die ihnen vorliegenden „nationalen“ Verbände eine Lüge zu brechen und die skandalösen Verhältnisse im Volksposter-Skandal nach Möglichkeit zu beschönigen. Natürlich geht es bei diesen Bemühungen nicht ohne gewalttätige Verunglimpfung der Wahrheit ab.

Wang im Falle der Volksposterverbände spricht das Blatt aus, daß die Verbände durch Dr. Meißner und Köpfer „arg geschädigt“ worden seien! Bekanntlich ist das Gegenteil der Fall. Die Verbände haben von Dr. Meißner große Summen erhalten und bedenkenlos angenommen, ohne nach der Herkunft zu fragen. Als sich dann herausstellte, daß das Geld aus der Volksposter-Skandal stammt, haben sie sich nicht gerührt und sogar betrüblich überhaupt Anwendungen von Dr. Meißner erhalten zu haben! Die Leipziger Neuesten Nachrichten bekämpfen ferner, daß die „arg geschädigten“ Verbände inzwischen „jumein“ ihrer moralischen Verpflichtung genügt und die erhaltenen Gelder zurückgezahlt hätten.

Man haben demgegenüber nachgewiesen, daß die Verbände 30 000 M., die nach dem Geständnis Dr. Meißners für „nationalen“ Zwecke verwendet worden sind, noch nicht einmal der dritte Teil zurückgezahlt ist.

Wirden davon, daß die erfolgten Rückzahlungen nur unter dem reinen Druck der öffentlichen Meinung und ohne irgendwelche Vergütung für den ungeheuren Ansehensverlust geschehen sind. Die „nationalen“ Verbände haben also ihre moralischen Verpflichtung durchaus nicht genügt.

Im übrigen erweisen sich die 2. N. N., unsere Zeitungsorgane mit der Schuld des Verbandes Sächsischer Industriellen kaum sein. „Wirtschaftliche Nachrichten“ an die Volksposter-Skandal als „Zerlegen“ zu beschreiben, ist es zu erwarten, daß der VSK die unmaßgeblichen Angaben der „nationalen Presse“ zurückweisen werde. — Wir sind auf diese Zurückweisung sehr gespannt und möchten nochmals daran erinnern, daß die Feststellungen unseres Artikels sich auf das eigene Geständnis Dr. Meißners in der Verurteilungsverhandlung vor der Strafkammer gründen, daß der Inhalt dieses Geständnisses dem Gericht als wahr unterstellt und zur Grundlag seiner Urteile gemacht worden ist. Nach dieser von seiner Seite bestrittenen Feststellung hat Dr. Meißner für „nationalen“ Verbände insgesamt 60 000 M. unterschlagen, und

erhebt sich die selbstverständliche Frage, wer die im einzelnen noch nicht ermittelten

Empfänger des Rückbeirages von über 60 000 M. gewesen sind.

Dr. Meißner, der es schließlich selbst am besten wissen mußte, hat als Empfänger ausdrücklich den wirtschaftlichen Nachrichtenredirektor des VSK genannt und ihn als Empfänger bezeichnet. Der VSK wird im eigenen Interesse gut tun, diese gerichtsnotorischen Tatsachen bei einer etwaigen „Zurückweisung“ unserer Angaben zu berücksichtigen. Was dahin sollte auch die Volksposterpresse, an ihrer Spitze die 2. N. N., sich einige Zurückhaltung auferlegen bei der Verbreitung von Behauptungen, denen die Unwahrheit an der Seite geschrieben ist. Es ist 2. N. N. auch nicht wahr, daß, wie die 2. N. N. erlöhren haben wollen, der wirtschaftliche Nachrichtenredirektor „vollständig und allein“ vom Verband Sächsischer Industriellen finanziert worden ist. Bereits im ersten Volksposterprojekt ist durch frühere Angehörige des wirtschaftlichen Nachrichtenredirektors, wie den Hauptmann Seemann, festgestellt worden, daß der immer riefenhafte gemordete Apparat dieses Nachrichtenredirektors (mit insgesamt 8 Abteilungen) auf freiwillige Spenden angewiesen war, die Dr. Meißner bei den Mitgliedern des VSK sammelte. Mit anderen Worten: Die Hauptleistung des VSK hatte den unheimlich gemordeten und als politischen Parteimitglied bekannten Dr. Meißner nicht etwa befristet, sondern ihm mit Rücksicht auf seine guten Beziehungen zu den reichhaltigen Mitgliedern des VSK, einen eigenen Laden aufgemacht. Gleichzeitig wurde ihm aber die Finanzierung dieses „nationalen“ großartig selbst überlassen. So kam alles, wie es kommen mußte: Dr. Meißner nahm die Mittel, die seine vielen „Reisekosten“ verschlangen, wo er sie kriegen konnte. Er stützte bei dem Bankier Weissmann und finanzierte im übrigen den wirtschaftlichen Nachrichtenredirektor aus den Mitteln des Volksposter. Diesem fidelelischen Vertriebs hat der VSK, lange Zeit hindurch teilweise zugegeben. Es ist ganz unverständlich, daß er damit mindestens eine moralische Mitschuld und die Hauptlast für die von seinem Geschäftsführer für Zwecke des wirtschaftlichen Nachrichtenredirektors unterschlagenen Gelder übernommen hat.

Im übrigen ergibt sich für alle in Frage kommenden Organe die Verpflichtung, für Wiederbeschaffung dieser unterschlagenen Gelder zu sorgen. Dabei mag es dahingestellt bleiben, ob der wirtschaftliche Nachrichtenredirektor die gesamte Summe von 60 000 M. erhalten hat oder ob ein Teil davon an andere „nationalen“ Verbände oder etwa an hervorragende „Führerpersönlichkeiten“ der „nationalen Bewegung“ geflossen ist. Dies festzustellen, hat gegenwärtig der VSK ein besonderes Interesse. Da seine Schuld gegenüber dem Volksposter sich in demselben Maße mindert, in dem andere „Unterstützungsempfänger“ ermittelt werden. Wir möchten ihm deshalb den freundschaftlichen Rat geben, seine Bemühungen mehr nach dieser Seite zu richten als auf die Stillföhrung von „Verdächtigungen“ und „Zurückweisungen“, wo nichts zu berichtigen und zurückzugeben ist.

Wir bedauern bereit, weil man eben die Dreimundgangs unbedingt zur Bildung einer Mehrheit braucht. Aufgabe der sozialistischen Arbeiterklasse ist es, dafür zu sorgen, daß all diese fremden Wünsche nicht in Erfüllung gehen.

Einheitsfrontströmungen. Während sich die Zeitung der Deutschen Volkspartei offenkundig gegen die denkwürdige Schwarzweitere Bürgerkriegsfront wendet, duldet sie doch, daß die Ortsgruppen im Lande allen Beschläffen zum Trotz bereits die erste Frontlinie herstellen. So wurde in Stolpen ein Ausschuss gebildet, dem alle nationalen Parteien einseitig beizutreten angeordnet. Dieser „Nationalistische Ausschuss“ beschloß, bei seinen Sitzungen zu beantragen, für die kommenden Wahlen sich zu einigen und alle Parteinteressen zugunsten der großen reaktionären Bürgerwehr „hintanzulegen“.

Eine Katastrophe

Zwingenbergers Festrede
Vor einiger Zeit hatten wir von der allerdings recht merkwürdig geratenen Rede des demokratischen Oberbürgermeisters in Zittau am Verfassungstage Notiz genommen. Unsere Zittauer Genossen haben diese eigenartige Rede des Oberbürgermeisters nicht ruhig hingelassen, sondern in einer Mitgliederversammlung folgende Entschärfung angenommen:

Die diesjährige Verfassungsfestfeier hat wiederum gezeigt, daß die Arbeiterklasse am zahlreichsten bei der Veranstaltung beteiligt gewesen ist. Auf diese mußte die Ansprache des Oberbürgermeisters Zwingenbergers herausfordernd und empörend wirken. Da jedoch bei der Teilnahme an den Veranstaltungen durch die Stadt anlässlich der Verfassungsfestfeier die Partei zum die Arbeiterklasse ihren Einfluß nicht entsprechend geltend machen kann, beschloß die heutige Mitglieder-Versammlung, die nächste Verfassungsfestfeier vor sich aus in Gemeinschaft mit allen aufrechten Republikanern zu veranstalten.

nämlich selber. Na, und —? Stellt du dich nun der Emma vor?

„Na!“
„Franz nahm seinen Hut.“
„Als die beiden dann die Treppe hinabstiegen, lachte Hecht hell auf.“

„Wensch!“ sagte Franz ängstlich, „mach dich keine Geschichten! Feige mir nicht so!“

Beide traten mit sicheren Schritten ins Café. Emma balancierte oben ein Kissenkaffeeblech vor sich her. Aber ihre Augen verfolgten Franzens neuen Cutaway.

Franz trat an einen Tisch, an dem seine Freunde Platz spielten. Er rückte als vierter Mann in die Runde ein und bekam Karten. Das Spiel ging weiter, und erst nach einer Weile sahen die Mitspieler den Cutaway. „Tommerweiser, du hast dich aber verbessert!“ rief einer. „Franz — im Cutaway!“

Franz tat gleichgültig. Er sagte gar nichts — es hätte nicht überrascht genug geklungen.

„Franz, setz nur mal auf — laß dich nur mal anstaunen!“

„Natürlich, Franz — setz doch mal auf — einen Cutaway kaufst man sich doch nicht alle Tage“, meinte Hecht.

Franz stand auf und zog der Sitz des Rodes in der Taille drauf. Emma trat hinzu — sie schloß sich in Franz geschmiegelt.

„Ist das nicht ein schöner Rod?“ fragte sie.

In diesem Augenblick betrat der alte Habebant das Café. Er kam vom Friedhof — man sah es an dem samtblauen Stiefelklettchen im Anschlag. Die Hände um den Cutaway belegte den Mann sofort mit Beschlag. Er sollte den Rod als Nachmann toglören. Habebant war sofort ganz und gar Schneider. Er beschloß den Stoff und prüfte das Futter.

„Das ist e' schreines Stück. Keine Welle!“ sagte er wichtig.

„Na — und kostet?“

Habebant schickte in seinen verjäherten Fackelröhrchen. „Ja — der Rod — im, mit fünfzig Mark ist er nicht zu teuer bezahlt. Aber er kam auch teurer — wie jetzt die Precke ist!“

Die Rede der dreijährigen Verfassungsfest hat die Republikaner und Parteigenossen abgelehnt.

Nun steht sich auch das Organ der Britaner Demokraten, die Zittauer Morgenzeitung, getreulich aus seiner Methode herauszutreten. Die Redaktion des Blattes erklärt jetzt, schon bei der ersten Lektüre der Rede hätte sie den Eindruck gehabt, daß diese Rede eine Katastrophe bedeute, nicht so sehr für den Verfassungstag selbst, als vielmehr für den Herrn Oberbürgermeister, denn die Rede schien geeignet, nicht nur jeden aufrichtigen Republikaner im liturgischen Lager vor den Kopf zu stoßen, sondern vor allem auch die Angehörigen der Sozialdemokratischen Partei, die sich bisher als stark Stütze des Oberbürgermeisters betätigt hätten. Die Zittauer Morgenzeitung erklärt dann, sie habe bei der Kritik der Rede der Sozialdemokratie den Vortritt gelassen, im Hinblick auf die Erziehung, daß der Herr Oberbürgermeister Zwingenberger jede sachliche Erörterung von ihrer Seite, die in irgendeiner Beziehung zu seiner Person gebracht werden könnte, als rein persönliche Wegenerkennung der Zittauer Morgenzeitung aufzufassen beliebt. Mit Herrn Oberbürgermeister Zwingenberger scheint demnach nicht gut Stridenweifen zu sein, der Mann ist offenbar sehr empfindlich.

Das demokratische Blatt bedauert aber den Beschluß unserer Zittauer Parteigenossen, dessen Durchführung zu einer Zersplitterung der frei zur Verfügung stehenden Parteien und Organisationen führen würde. Durch das Bedauern der Zittauer Morgenzeitung werden sich unsere Parteigenossen jedenfalls nicht davon abhalten lassen, in Zukunft ihre Verfassungsfestfeier selbständig abzuhalten. Dem vernünftigen Rat von unseren Parteigenossen verlangen, daß sie sich der Gefahr auslösen, wieder einmal eine dezidierte Festrede über sich ergehen zu lassen, wie den diesjährigen Weisheitsberg des derzeitigen demokratischen Oberbürgermeisters Zwingenberger.

Eine nutzlose Ausgrabung

Mühlungener Reinwaschung

Die Staatszeitung gibt sich kampflos Mühe, um den Innenminister Ray Müller von der Schuld an dem Morden und Gedenken der Metallüberläufervereine in Sachsen reinzuwaschen. Jetzt hat sie es endlich entdeckt, wer wirklich der Schuldige ist. Sie hat ein vom Genossen Liebmann unterzeichnetes Schriftstück des Ministers des Innern vom 12. Juli 1923 ausgegraben, in dem erklärt wird, daß das Ministerium Scheibenschäfers nicht als Schutzpolizei auftrat und demgemäß keine Bedenken gegen das Schießen mit Scheibenschüssen auf Schießständen bestehen.

Zur Zeit, als Liebmann diesen Befehl unterschrieb, war noch nichts davon bekannt, daß es Metallüberläufervereine gibt, die ein Stillschicken von allerhand Feinden der Republik sind. Wenn sich die Staatszeitung auf einen Erlass Liebmanns aus dem Jahre 1923 beruft, so ist das eine üble Verdrehung. Jetzt ist schon seit langem bekannt, was von den Metallüberläufervereinen zu halten ist, und es wäre längst die Pflicht des Innenministers gewesen, zu erklären, daß es für diese Organisationen Waffenbesitz nicht mehr gibt. Dadurch, daß er die Bewährung von Waffenbesitzern an die Metallüberläufervereine nicht unterband, hat der Minister des Innern seine Pflicht gegen die Republik verletzt. Diese Tatsache kann auch die neueste Ausgrabung der sächsischen Staatszeitung nicht aus der Welt schaffen.

Kommunistische Anträge

Die Kommunisten haben dem Landtage folgende Anträge eingebracht: 1. Der Landtag wolle beschließen: Die Regierung wird beauftragt, die drei gemachten Vorschläge für den Kulturbeitrag zurückzugeben, den Arbeiter-Radio-Klub in Dresden, Leipzig und Chemnitz um Vorschläge für den Kulturbeitrag anzugeben und die von dort gemachten Vorschläge dem Reichsministerium zur Bestätigung zu empfehlen.

2. Der Landtag wolle beschließen: die Regierung zu beauftragen, sofort die Eingemeindung des Untertages Laager Zetteln vorzunehmen oder die Bewohner vom Lager Zetteln einer der umliegenden Gemeinden anzuschließen und dieser Gemeinde sämtliche Weidrechte für die Inaffen des Lager Zetteln zu übertragen.

Stahlhäuser in Sachsen

Das sächsische Ministerium des Innern hat bekanntlich vor einiger Zeit die Genehmigung zum Bau von Stahlhäusern erteilt. Der erste Bau eines solchen Hauses in einem sächsischen Ort ist seiner Vollendung entgegen. Ein solches Stahlhaus kann in sechs Wochen unter Dach und Fach gebracht werden, es stellt sich mindestens 25 Proz. billiger als ein in anderer Bauweise ausgeführtes Haus. Ob derartige Stahlhäuser in größerer Umlage gebaut werden, wird erst nach Fertigstellung des Probehauses entschieden werden. Alle große Erwartungen dürfen nach den Versicherungen der Architekten nicht gehegt werden, da sich Mängel bei dieser neuen Bauweise früh genug zeigen werden.

10 Prozent Dividende der Kraftwerke, A. G. Die Aufsichtsratsversammlung der Kraftwerke Zwickau, A. G., hat beschlossen, daß am 11. September d. J. stattfindende Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 10 Prozent zur im Vorjahr vorzuschlagen.

Sachsen

Thüringen als Vorbild

Schiffmanns Sehnsucht

Die Deutsche Volkspartei hat zwar zunächst auf den Aufruf der sogenannten Weiderrände eine ablehnende Antwort gegeben. Die wir vorausgesetzt haben, beginnt man bei der Deutschen Volkspartei immer mehr Gesandnis an der bürgerlichen „Einheitsfront“ zu finden. In einem längeren Artikel in der Leipziger Neuesten Nachrichten beschäftigt sich jetzt der Landtagsabgeordnete Walter Schiffmann mit der Frage der Einheitsfront. Dabei führt er unter anderem aus, daß Sachsen noch heute eine Hochburg des Internationalismus und des Norgismus sei, aber gerade deswegen müsse der Versuch, eine bürgerliche Einheitsfront zu bilden, unbedingt unternommen werden. Auch in weiderränden sächsischen Kreisen der Deutschen Volkspartei ist man sich seit langem darüber klar, daß in dieser Richtung gearbeitet werden müsse. Nichts fürchten die politischen Gegner mehr als ein geschlossenes Bürgerbündel, dem man so auch in dem Nachbarland Thüringen erfolgreich gewagt hätte. Schließlich wird Schiffmann auch die Frage auf, ob die Gegenstände im Bürgerium nicht infolge Weiderränder wären, daß die Bildung von Arbeitsgemeinschaften eintreten werden könnte.

Herrn Schiffmann jenseits als Thüringen als leuchtendes Vorbild vor. Wir sind überzeugt, daß Schiffmann seinen Parteigenossen aus dem Herzen spricht. Die Deutsche Volkspartei würde sofort bereit sein, gemeinsam mit den Leuten des Herrn Weiderränder eine reaktionäre Regierung zu bilden, wenn es irgendwie geht. Zur Revolution mit den Dreimundgangs war man natürlich

Das silberne Ränchen

16 Roman von Edgar Schneewald

Sie öffnete die Tür. „Warte!“ flüchelte sie hastig und schob den Jungen zurück und schloß die Tür. „Geh in die Küche — der Vater kommt gerade!“

Die Treppe heraus knirschten Schritte. Gleich darauf klang es. Draußen stand Franz. Er sagte nach Hecht: „Ja, er wird dein sein. Gehen Sie nur hinein, — und du geh nun und lauf trapp!“

Sie schob den Jungen zur Tür hinaus. Franz klopfte an Hechts Tür eben in dem Augenblick, da dem drinnen ein heftiger Wasser durch alle Klappen des Müllers kimberte. „Derein!“ rief Hecht und setzte einen wuchtig gegriffenen Astor hinter das Wort. „Guten Tag!“ sagte Hecht vom Klavier her und spielte ein musikalisches Ausdrucksstück. Dann klopfte er den Kopf des Instruments zu und stand lachend auf.

„Also — nun willst du „deinen Cutaway“ holen?“

Franz nickte.

„Junge, Junge — die Sache geht schief!“

„Trumps!“

Hecht lachte, nahm den Rod aus dem Schrank und hielt ihn auf dem Hechtbügel vor sich ab.

„Und dir ihn an — ein labelloses Ränchen! Wenn der nicht sein Geld wert ist!“

Franz hatte schon sein Jackett ausgezogen. Nun schloß er in den Cutaway, knöpfte ihn zu und drehte sich vor dem vollen, schräghängenden Wandspiegel hin und her — er konnte aber immer nur ein Bruchstück seiner Gestalt sehen.

„Labellos!“ rief Hecht. „Der ist wie auf den Leib gegossen!“

Franz ging zum Fenster, öffnete einen Kasten und bespiegelte sich darin. Sein Jackett wickelte er in Papier.

Hecht sagte: „Dah du nicht irre wirst, heute abend steht in dem Valet der Cutaway! Morgen abend brauche ich ihn



„Emma verfolgte die Verhandlung aufmerksam, während sie mit ihren Zählmarken am Käsefett starrte.“

„Wo ham Sie'n denn machen lassen?“

Franz erzählte der Verabredung gemäß, daß sein Schneider den Rod für jemand auf Bestellung gemacht und der Kunde ihn nicht abgeholt habe; denn daß der Rod von Hecht kam, brauchte nicht jeder zu wissen. So mußte es Emma haben.

„Und was ham Sie denn bezahlt?“ fragte Hecht.

„Ja — das ist ja eben mein Keger — vorgehert sollte er dreißig Mark kosten — und heute verlangt der Wensch vierzig Mark — es hätte einer so viel geboten, aber weil ich den Rod schon so halb und halb gekauft hatte, hat er mit den Rod reserviert. Aber vierzig Mark.“

Emma horchte auf — Franz hatte nur von dreißig Mark gesprochen!

Und Hecht, der den Schwindel durchschaute, drehte sich rasch um, beschloß sich das Nachen und wachte sich nicht anders zu helfen — er griff in die Bestenstücke und schob einen Groschen in den Schloß des elektrischen Müllers. Sofort fauchte die Maschine, die roten Nimmenglöden glühten auf, und die dunkle Rauchschicht in der Füllung leuchtete transparent — eine Wasserföhle mit giftigen Dämpfen und einem gelben Wasserfall, hinter dem das Licht niederströmte. Dann setzte eine sanft hämmernde, elegische Sonate ein.

„So ein Gauner!“ rief Hecht innerlich, „so ein Gauner — schlägt unter der Hand zehn Mark drauf!“

Von Emma aber bekam Hecht einen bitterbösen Blick — hatte er nicht den Rod für dreißig Mark zugekauft!

„Vierzig Mark!“ rief Hecht in die Sonatenklänge. „Vierzig Mark! Aber die können sie gut und gerne geben — das ist ja halb geschenkt!“

„Na ja,“ meinte Franz, „wert ist er's ja, aber geübert habe ich mich doch. Hätte ich mir gleich zugestanden.“

„Ne — da brauchen Sie sich nicht zu ärgern! Vierzig Mark — die ist der Rod jederzeit wert. Dafür ham Sie'n halb geschenkt.“

Habebant ging ganz auf in Fackelröhrchen. Das Interesse der Freunde für den Rod war aber längst erloschen. Sie drängten zum Gehen. Hecht ging mit.

(Fortsetzung folgt.)

Spiel * Sport * Körperpflege



Auf dem Turnplatz

In der Kneipe

Die Ringer

Sie sieben, Herren geistlicher Art, bei den Ringen des Toreromarsches um den Ring, jeder sein eigener Herr. Der Gang ist schwerfällig, gegen die astronomischen Rundungen ihrer Körper kommt die Erde nicht auf. Später werden sie fudifler sein, die Zukunft vieler Kneipen beruht auf ihnen. Wenn sie einem ungewohnten Gast die „Strawwate“ anlegen, kann er sie sich selbst nicht mehr binden. Auf dem Podium steht der Impresario, eine Wirtin, inmitten der kosmischen Leiber. Sie werden sich über ihn ärgern, warum er sich freiwillig in den Ring? Doch das herrlichste unter allen Geschäften ist der Ring. Mit einem Weiden, einer Art von Dürrenhäute, bindet der Impresario die rote Naturgewalt. Er trillert, und die Heißhohlschreie gelangen zum Stillstand, konstante wieder der Tiger neben dem Mann. Der Friede dauert nicht an. Zwei Körpermassen wagen gegeneinander, den Schnurrbart gen Himmel gewölbt. Ihre Rachen sind schwarz. Sie wollen sich umfassen, Gott weiß, was sie wollen, ein Elementarereignis, man kann sich nicht vorstellen, wie es geschieht. Augen berühren sich, mathematisch gesprochen, nur in einem Punkte der Peripherie. Zum Glück ist ihre Oberfläche elastisch, auch besitzen sie Hände zum Breiten. Diese beschaffen die feindlichen Gebiete und verändern sie geographisch. Gewaltige Gehirnsmassive fließen in jen zusammen, aus den neuentwickelten Schichten wachsen Rhythmus empor. Keine. Die Umbildung der Kontinente wird durch den Knurren der Sinfonie erschwert. Das überhörsamste Festland fließt davon, in Weite und Breite nur Transpiration. Die Solosse verleben Bewegungen, die Großkomplere befreite sind. Da jede Bewegung einen allgemein geordneten Namen trägt, können sich ungeladene nicht einschleichen. Geliche haben es zu hohem Ansehen gebracht. Rhythmus schreudert ein „Doppelreißer“ über eine sechsen erbaute „Brücke“ und verdrängt drüber die ihm vorzueichene Weltentast. Seiner Topferzeit wegen jubelt über das Publikum an. Es weiß, wie die Figuren heißen, und sieht sich durch ihre Kennung behütet. Und hat es unter dem Helmmeitern Nichtigke, deren föhliche Woge es erschauern. Sie hohen Baute aus oder haben eine unpanoptische Fraße im Bauch. Ein Sieg kommt auf, wenn der andre Ringer dort mit seinen Wollungen auflager, wo sonst unentzerrt wird. Es ist nicht leicht, ihn in diese Verfassung zu stellen; obwohl er der Unterlegene ist. So streifen Kämpfer gegen ihre Verlebung. Wenn der Impresario lässlich, der behält die Oberhand. Er darf sie konstant gegen das Publikum austreten; auch der Bestege verlässt so, dann tun sie es untereinander. Eine ungeladene Verlebung, das Weichen flücht, die Wuff wird verwerfene Märkte. Im Hintergrund toat das längste Schiedsgericht. Drei Herren in Schwarz, ein Holgerinn. Sie teilen die Zeit in Sekunden ein, damit nichts aus ihr herausfällt. Niemand hat sie noch lächeln gesehen...

Turnspiele

Freispiel der Dresdner Fußball-Südwestmannschaft gegen Altstad Da in der Dresdner Südwestmannschaft einige Umstellungen vorgenommen werden mussten, wird noch ein Freispiel statt finden, damit man erfährt, ob sich die neue Aufstellung bewährt oder nicht. Es ist deshalb Pflicht aller Fußballspieler, zu den anstehenden Spielen anzuwesend zu sein. Das Spiel wird morgen Mittwoch, abends 6.30 Uhr, in der Kampfbahn (Hof A) ausgetragen. 23. August, Fußball. 6 Uhr: Leuben I - Reid I. 7.30 Uhr: Meißel I - Strießen I. 24. August, Fußball. 6.30 Uhr: Cunnersdorf I - Toffendorfer I. 8 Uhr: Altstadt I - Westend I. 8.30 Uhr: Reid I - Dresden I. 24. August, Fußball. 8.30 Uhr: Sönigsbrück I - Reid I. 9 Uhr: Meißel I - Reid I. 9.30 Uhr: Sönigsbrück I - Reid I. 9.30 Uhr: Cunnersdorf I - Altstadt I. 10 Uhr: Reid I - Leuben I. 10.30 Uhr: Reid I - Leuben I. 11.30 Uhr: Reid I - Leuben I. 12.30 Uhr: Reid I - Leuben I. 13.30 Uhr: Reid I - Leuben I. 14.30 Uhr: Reid I - Leuben I. 15.30 Uhr: Reid I - Leuben I. 16.30 Uhr: Reid I - Leuben I. 17.30 Uhr: Reid I - Leuben I. 18.30 Uhr: Reid I - Leuben I. 19.30 Uhr: Reid I - Leuben I. 20.30 Uhr: Reid I - Leuben I. 21.30 Uhr: Reid I - Leuben I. 22.30 Uhr: Reid I - Leuben I. 23.30 Uhr: Reid I - Leuben I. 24.30 Uhr: Reid I - Leuben I. 25.30 Uhr: Reid I - Leuben I. 26.30 Uhr: Reid I - Leuben I. 27.30 Uhr: Reid I - Leuben I. 28.30 Uhr: Reid I - Leuben I. 29.30 Uhr: Reid I - Leuben I. 30.30 Uhr: Reid I - Leuben I. 31.30 Uhr: Reid I - Leuben I. 32.30 Uhr: Reid I - Leuben I. 33.30 Uhr: Reid I - Leuben I. 34.30 Uhr: Reid I - Leuben I. 35.30 Uhr: Reid I - Leuben I. 36.30 Uhr: Reid I - Leuben I. 37.30 Uhr: Reid I - Leuben I. 38.30 Uhr: Reid I - Leuben I. 39.30 Uhr: Reid I - Leuben I. 40.30 Uhr: Reid I - Leuben I. 41.30 Uhr: Reid I - Leuben I. 42.30 Uhr: Reid I - Leuben I. 43.30 Uhr: Reid I - Leuben I. 44.30 Uhr: Reid I - Leuben I. 45.30 Uhr: Reid I - Leuben I. 46.30 Uhr: Reid I - Leuben I. 47.30 Uhr: Reid I - Leuben I. 48.30 Uhr: Reid I - Leuben I. 49.30 Uhr: Reid I - Leuben I. 50.30 Uhr: Reid I - Leuben I. 51.30 Uhr: Reid I - Leuben I. 52.30 Uhr: Reid I - Leuben I. 53.30 Uhr: Reid I - Leuben I. 54.30 Uhr: Reid I - Leuben I. 55.30 Uhr: Reid I - Leuben I. 56.30 Uhr: Reid I - Leuben I. 57.30 Uhr: Reid I - Leuben I. 58.30 Uhr: Reid I - Leuben I. 59.30 Uhr: Reid I - Leuben I. 60.30 Uhr: Reid I - Leuben I. 61.30 Uhr: Reid I - Leuben I. 62.30 Uhr: Reid I - Leuben I. 63.30 Uhr: Reid I - Leuben I. 64.30 Uhr: Reid I - Leuben I. 65.30 Uhr: Reid I - Leuben I. 66.30 Uhr: Reid I - Leuben I. 67.30 Uhr: Reid I - Leuben I. 68.30 Uhr: Reid I - Leuben I. 69.30 Uhr: Reid I - Leuben I. 70.30 Uhr: Reid I - Leuben I. 71.30 Uhr: Reid I - Leuben I. 72.30 Uhr: Reid I - Leuben I. 73.30 Uhr: Reid I - Leuben I. 74.30 Uhr: Reid I - Leuben I. 75.30 Uhr: Reid I - Leuben I. 76.30 Uhr: Reid I - Leuben I. 77.30 Uhr: Reid I - Leuben I. 78.30 Uhr: Reid I - Leuben I. 79.30 Uhr: Reid I - Leuben I. 80.30 Uhr: Reid I - Leuben I. 81.30 Uhr: Reid I - Leuben I. 82.30 Uhr: Reid I - Leuben I. 83.30 Uhr: Reid I - Leuben I. 84.30 Uhr: Reid I - Leuben I. 85.30 Uhr: Reid I - Leuben I. 86.30 Uhr: Reid I - Leuben I. 87.30 Uhr: Reid I - Leuben I. 88.30 Uhr: Reid I - Leuben I. 89.30 Uhr: Reid I - Leuben I. 90.30 Uhr: Reid I - Leuben I. 91.30 Uhr: Reid I - Leuben I. 92.30 Uhr: Reid I - Leuben I. 93.30 Uhr: Reid I - Leuben I. 94.30 Uhr: Reid I - Leuben I. 95.30 Uhr: Reid I - Leuben I. 96.30 Uhr: Reid I - Leuben I. 97.30 Uhr: Reid I - Leuben I. 98.30 Uhr: Reid I - Leuben I. 99.30 Uhr: Reid I - Leuben I. 100.30 Uhr: Reid I - Leuben I.

Leute den Abperredienst. Da die Spielente sich des öfteren zur Verfügung stellen, erhalten die Spielente von den Genossen zahlreiche Unterhaltung.

Turn- und Sportfest der 6. Gruppe Fußballspiel: Großschöndorf 2 - Kamenz A. R. 4:0; Großschöndorf 1 - Kamenz 1 4:1 (2:1). Gerätemehrämpfe, Oberstufe, 9-Kampf: 1. Besche, Radeberg, 208 Punkte. 2. Farnberg, Radeberg, 202 P. Altersklasse, 7-Kampf: 1. Jeremias, Waldsiedl, 214 Punkte. 2. Boden, R. Großschöndorf, 196 Punkte. Mittelstufe, 7-Kampf: 1. Giesend, G. Großschöndorf, 248 Punkte. 2. Kern, R., Lohdorf, 214 Punkte. 3. Körner, R., Pulsnitz, 218 Punkte. 4. Kausch, Dreling, 212 Punkte. Turnerkennzeichen, 7-Kampf: 1. Bögel, G., Wittenberg, 200 Punkte. 2. Wöhmanna, Pulsnitz, 246 Punkte. 3. Freudenberg, Pulsnitz, 243 Punkte. 4. Dietrich, G., Pulsnitz, 242 Punkte. Jugend, 16 bis 18 Jahre, 6-Kampf: 1. Besche, Radeberg, 218 Punkte. 2. Körner, Großschöndorf, 198 Punkte. 3. Freudenberg, Pulsnitz, 188 Punkte. Jugend, 14 bis 16 Jahre: 1. Böhm, Waldsiedl, 200 Punkte. 2. Schmidt, Radeberg, 201 Punkte. 3. Denny, G., Großschöndorf, 192 Punkte.

2. Leichtathletik, 1000 Meter, Jugend, 16 bis 18 Jahre: 1. Dietrich, Radeberg, 3:05 Min. Jugend, 14 bis 16 Jahre: 1. Dorn, Radeberg, 3:14 Min. 2. Kehl, Lohdorf, 3:17,5 Min. 3. Schurig, Großschöndorf, 3:18,5 Min. 1500 Meter, Jugend, 16 bis 18 Jahre: 1. Kunath, Schöndorf, 6:00,2 Min. 2. Döhl, Großschöndorf, 5:00,8 Min. 1500 Meter, Jugend, 14 bis 16 Jahre: 1. Lech, Leppersdorf, 5:03,2 Min. 2. Anstiel, Großschöndorf, 5:04,6 Min. 3000 Meter, Mitglieder: 1. Richter, Radeberg, 10:13,6 Min. 2. Denny, G., Großschöndorf, 10:26,8 Min. Jugend, 16 bis 18 Jahre: 1. Keller, Leppersdorf, 10:16,4 Min. 2. Körner, Schöndorf, 10:16,8 Min. Jugend, 14 bis 16 Jahre: 1. Schmidt, Radeberg, 10:50,2 Min. 5000-Meter-Lauf, Mitglieder: 1. Denny, G., Großschöndorf, 17:37 Min. 2. Anstiel, Großschöndorf, 17:41 Min. 10000-Meter, Jugend, 16 bis 18 Jahre: 1. Radeberg, 10:16,8 Min. 14 bis 16 Jahre: 1. Radeberg, 10:20,8 Min. Mitglieder: 1. Radeberg, 9:16,8 Min.

Schwedenstaffel, 1000 Meter: 1. Lohdorf 1, 2:16,5 Min. 2. Pulsnitz, 2:35,2 Min. 4x1000 Meter, Mitglieder: 1. Radeberg, 30,8 Sek. 2. Lohdorf, 32,2 Sek. Jugend: 1. Radeberg, 58,2 Sek. 2. Langenbrück, 51,8 Sek. Jugend, weibl.: 1. Lohdorf, 1,1 Min. 2. Radeberg, 1,1 Min. Schwedenstaffel, 1000 Meter: 1. Lohdorf 1, 2:16,5 Min. 2. Pulsnitz, 2:35,2 Min. 4x1000 Meter, Mitglieder: 1. Radeberg, 30,8 Sek. 2. Lohdorf, 32,2 Sek. Jugend: 1. Radeberg, 58,2 Sek. 2. Langenbrück, 51,8 Sek. Jugend, weibl.: 1. Lohdorf, 1,1 Min. 2. Radeberg, 1,1 Min. Schwedenstaffel, 1000 Meter: 1. Lohdorf 1, 2:16,5 Min. 2. Pulsnitz, 2:35,2 Min. 4x1000 Meter, Mitglieder: 1. Radeberg, 30,8 Sek. 2. Lohdorf, 32,2 Sek. Jugend: 1. Radeberg, 58,2 Sek. 2. Langenbrück, 51,8 Sek. Jugend, weibl.: 1. Lohdorf, 1,1 Min. 2. Radeberg, 1,1 Min.

Volksläufige Wettämpfe, Mitglieder, 5-Kampf: 1. Kaufe, P., Radeberg, 347 Punkte. 2. Besche, Radeberg, 324 Punkte. Altersklasse, 3-Kampf: 1. Jeremias, Waldsiedl, 119 Punkte. Jugend, 16 bis 18 Jahre, 3-Kampf: 1. König, Albert, Leppersdorf, 294 Punkte. 14 bis 16 Jahre: 1. Richter, Langenbrück, 200 Punkte. Turnerkennzeichen über 17 Jahre: 1. Kern, Wittenberg, 206 Punkte. 2. Pfeiffer, Lohdorf, 203 Punkte. Unter 17 Jahre: 1. Schmidt, Radeberg, 177 Punkte.

Plauenscher Grund und Umgegend

Turnspiele, Bezirksfunktionär-Mannschaft, 20. August erstes Spiel, Treffen 14 Uhr, Bohnhof, Gainsberg. Pünktlich erscheinen. Aufstellung: Obert Delos Ullmann Kost Gerth Philipp Sandmann Unhoch Schieferer Wunderlich Schwarze Hofe und Schuhe mitbringen, Deck mit Bring.

Rudrennen in Dresden-Neid

Sommerpreis der Extraklasse (25 Kilometer): 1. Enoch 19:10,4; 2. Maronier 19:10,4; 3. Goldob 20:00 Meter; 4. Didenman 17:20 Meter; 5. Thomas 20:00 Meter; 6. Krupfat 20:00 Meter; 7. Zemanow 20:00 Meter und (Halbsiedel). Sommerpreis der B-Klasse (25 Kilometer): 1. Schindler 19:18,2; 2. Schürer 20:00 Meter; 3. Schmedler 20:00 Meter; 4. Kolenlöcher jr. 20:00 Meter zurück. Die Goldob Stunde, Dauerrennen über eine Stunde. 1. Enoch 71:010 Kilometer; 2. Goldob 70:890; 3. Didenman 70:300; 4. Krupfat 70:150; 5. Thomas 71:000; 6. Maronier 69:500; 7. Zemanow 67:800 Kilometer.

Arbeiter-Turn- und Sportbund Bezirk Dresden, Bezirks-Vollversammlung: Zum Treffen der Spielente am 20. August werden die Vereine ersucht, Turner als Beisitzer in recht großer Anzahl zu entsenden. Abgang: lange weiße Hose, dunkles Jackett ohne Knöpfe. Vereinskassen sollen mitgebracht werden. Die Turnere treffen vormittags 11 1/2 Uhr im Krippenpalast, Scherstraße, ein. Punkt 3 Uhr ist der Propagandenumzug beendet. Während der Wagnis auf dem Altmarkt berufen die Begleiter.

Arbeiter-Sportler! Ihr müßt die Volkszeitung lesen!

Rundfunk

Kreier-Radioklub Dresden, Gruppe Altstadt, Mittwochsabend 8 Uhr, im Restaurant Braunschweiger Hof, Freiberger Platz, Postladend. Geräte mitbringen. - Gruppe Neustadt, Donnerstagabend 8 Uhr, im Restaurant Neustädter Hof, Freiberger Platz, Postladend. Geräte mitbringen. - Gruppe Riederberg, Donnerstagabend 8 Uhr, im Restaurant Riederberg, Postladend. Geräte mitbringen.

Sendeprogramm des Dresdner-Leipziger Senders für Mittwoch, 25. August Rundfunk (Unterhaltung und Belehrung). 10.05 Uhr: Verkehrsfunk. 10.15 Uhr: Was die Zeitung bringt. 11.45 Uhr: Wetterdienst und Voraussage. 12 Uhr: Tagesmusik (Schallplattenkonzert) auf dem Sprechapparat der Firma Jul. Heim. Zimmermann. 12.55 Uhr: Neuerer Zeitzeichen. 1.15 Uhr: Presse- und Wörternbericht. 3-4 Uhr: Pädagogischer Rundfunk des Senats und Instituts, Berlin (Deutsche Welle). 3 Uhr: Letzt Rana und Studentenzeitung: Englisch für Anfänger. 3.30 Uhr: Letzt Rana und Studentenzeitung: Englisch für Fortgeschrittene. 4.30-5.15 und 5.30-6 Uhr: Nachmittagskonzert des Leipziger Rundfunkorchesters. Dirigent: Dr. R. S. Dittke. 6.30-6.45 Uhr: Horzfurios. 6.45-7 Uhr: Arbeitsbericht des Sächsischen Landesamtes für Arbeitsvermittlung. 7-7.30 Uhr: Dr. Frick von der hochl. Landesstelle für öffentliche Gesundheitspflege, Dresden, Abteilung Hygiene: Ueber Hitze und deren Vermeidung. 7.30-8 Uhr: Dr. Ang. Kiebel: Probleme der modernen Industriearbeit. (1. Vortrag) (Uebertagung des Abendprogramms auf die Deutsche Welle.) 8 Uhr: Kammermusik. 8.30 Uhr: Kammermusik. Dresden: Streichquartett (Krieger). Sommer, Rühm, Strohmayer, Theodor Klauer (Krauer). Klavier: Köstlich. 1. Präludium: Streichquartett (G. Wolf), Op. 51, Nr. 1: I. Allegro. II. Romance (poco adagio). III. Allegretto molto moderato - con moto. IV. Finale (allegro). 2. Toccat: Klavier für Klavier. 2. Violinen, Viola und Cello (A. Dur): I. Allegro ma non troppo. II. Dumka (Andante con moto). III. Scherzo, molto mosso. IV. Finale allegro. Kammermusik. Leitung: Hans Joachim Klengel. 9.15 Uhr: Letztere Tänze. 10 Uhr: Neuerer Klavier. Das Leipziger Rundfunkorchester. 10.45-12 Uhr: Moderne Tänze. Kapelle, Wenzel und seine Prominenten. 12.45-1.15 Uhr: Pressebericht und 10.30 Uhr: Sportklub. Singers Pferdeberichte nach Union-Schlüssel.

Schach

Vorbereitet vom Arbeiter-Schachverein Dresden. Aufgabe 812. Richard Wagner, Erdmannsdorf. Motiv: Dummelsteiner. Turnier sächsischer Arbeiter-Schachkomponisten. 2. Lobende Erwähnung.



Weiß zieht an und legt im zweiten Zuge matt. Stellung: Weiß: Kg5, Dh1, Ta3, e4, Le7, g8, Sa8, g8, Bd8. Schwarz: Kd5, Df7, Lb2, Sb7, c5, Bb4, f5, g7 (10:8).

Aufgabe 813. F. Alberg, Essen. Erstes internationales Turnier der Eiferer Arbeiterzeitung. 2. Auszeichnung. Weiß: Ka1, Dg7, Tb7, La7, b5, Sa8, d8, Be4. Schwarz: Kd6, Ta8, Lb3, Sa6, f8, Ba2, a4, ecd, e7, f7 (8:10).

Weiß zieht an und legt im zweiten Zuge matt. Partie 46. Spanisch. Gespielt im Bezirksfunktionär-Kampffeld Dresden gegen Weichen am 11. Juli 1926.

Weiß: Sutter, Dresden. Schwarz: Kiehl, Weichen. 1. e2-e4, e7-e5, 2. Sg1-f3, Sb8-c6, 3. Lf1-b5, a7-a6, 4. Lb5-a4, Sg8-f6, 5. 0-0, Lf8-e7. Diese Vertiefung ist nach der Meinung Dr. Zarrahy's falsch, denn der Bauer wird durch a6 auf längere Zeit gesperrt, 6. Tf1-e1, b7-b5, 7. La4-b3, d7-d6, 8. e2-c3, 0-0, 9. d2-d4, e5xd4, 10. e3xd4, Sc8-a5, 11. Lb3-c2, Le8-g4, 12. Sb1-d2, Sg6-b7, 13. Sd2-f1, 17-15. Ein Fehler. Weiß gewinnt einen Bauern. 14. h2-h3, Lg4xf3, 15. Dd1xf3, Sb5-f8, 16. e5xe6, Sd6xd7, 17. Df3-d3, Le7-f6, 18. Sf1-g3, Sa5-c6, 19. Le1-c3, Kg8-h8, Schwarz zieht schon nach guten Zügen. 20. a2-a3, d5-d4, 21. Tf1-e2, Sc6-e7, 22. Sg4-h5, Tf8-f7, 23. g2-g4, g1-g6, 24. Lb5-g6, Se7xg6, 25. Sb5-f4, Sg6xf4, 26. Le8xf4, Sd7-f8, 27. Ta1-e1, Ld8-d7, 28. Lf4-e5, Lf6xe7, 29. Te2xe6, Sf8-g6, 30. Te6-f5, Ta8-b8, 31. Tf5xf7, Tf8xf7, 32. Dd8-g5, Dd7-c7, 33. Le2xg6, Dc6xg6, 34. Te1-e8, Kb8-g7, 35. Dg4-e7, Dg6-f6, 36. Gzwangungen. Auf Kg7-b6 folgte Te8-e6, 36. Dc6x16, Kg7x16, 37. Te8-e5, e7-c6, 38. Te5-f5, Kb6-g6, 39. Tf5xf7. Damit ist die Partie zugunsten von Weiß entschieden. Die weiteren Züge sind belanglos. (Anmerkungen vom Führer der weißen Steine.)

Spielefale des Deutschen Arbeiter-Schachbundes (Bez. Mitteldeutsch) Dresden, Altstadt: Kriegerhof, Kriegerhof 72, am Birnischen Platz (Dienstag); Böhmen: Jugendheim, Poststraße (Freitag); Strießen: Volkshaus Dresden-Oh, Schandauer Straße (Mittwoch); Leuben: Lindengarten (Freitag); Neustadt: Reichstr. 10, Viktoriastraße (Donnerstag); Oppersdorf: Schanzburg, Schanzbergstraße (Dienstag); Weichen: Restaurant Richter, Mohndstraße (Dienstag); Wittenberg: Viktoriastraße, Trautmannstraße (Dienstag); Zwickau: Scherzerei (Dienstag); Remy-Kochhaus: Krüger's Gasthof in Steylich (Freitag). Sonntags freier Schachbetrieb im Kriegerhof.

Plauenscher Grund, Freizeitsport: Gasthof Rote Schanze (Donnerstag); Deuben: Carl Grohmann (Montag); Burg: Postenblüte (Donnerstag); Gainsberg: Restaurant Altes Rathaus (Donnerstag); Burgwitz: Altes Rathaus, Niederhermsdorf (Freitag). - Güte willkommen.

Vertheilung: Gasthof N. Lutz (Freitag). Brand-Erbisdorf: Zur Zufriedenheit (Freitag). Bretznig: Gasthof zur Klause (Dienstag). Lehmannsdorf: Zum Lindengarten (Donnerstag). Hippoldswalde: Restaurant Duthaus (Donnerstag). Freiberg: Zur Lokomotive (Donnerstag). Großschöndorf: Festplatzrestaurant (Mittwoch). Reichenau: Teuflicher Krug (Donnerstag). Dellerau: Gasthof (Wittwochs). Kamenz: Gasthof zum Löwen (Mittwochs). Röhlschneid: Goldener Anter (Dienstag). Cittenberg-Ditteln: Schwarzes Nash (Freitag). Lausa-Weißdorf: Zur Grünen Aue (Donnerstag). Pörsna: Deutsches Haus (Dienstag). Reichenau: Stadthof (Dienstag). - Abhaltung Ostf.: Jugendheim (1. und 2. Dienstag). Radeberg: Röhlschneid (Dienstag). Radeberg: Schwarze Ede (Donnerstag). Zittendorf: Gasthof (Donnerstag). Zwickau: Schach betreffend, an Bezirksleiter, R. Gröhlich, Feldherrenstraße 18.

Der Entwurf eines österreichischen Parteiprogramms

Die Wiener Arbeiter-Zeitung veröffentlichte den Entwurf eines neuen Parteiprogramms der sozialdemokratischen Arbeiterpartei Österreichs. Die Programme der Fortschrittspartei genügen den Bedürfnissen unserer österreichischen Arbeiterpartei nicht mehr. Das erste Programm war das Gaisfelders Programm von 1888, das Programm der Einigung. Nun folgte 1901 das Wiener Programm. Der vorliegende Entwurf ist die Arbeit der Kommission, die auf dem Salzburger Parteitag 1924 eingesetzt wurden. Wir brachten kürzlich vom Genossen D. Neutal eine Besprechung des neuen Entwurfs.

Wir geben im folgenden Auszüge aus den wichtigsten Punkten des Programmentwurfs.

Einleitung

Die sozialdemokratische Arbeiterpartei Österreichs, gestützt auf die Lehren des wissenschaftlichen Sozialismus und auf die Erfahrungen jahrzehntelanger kämpferischer Tätigkeit, eng verbunden mit den sozialistischen Arbeiterparteien aller Nationen, führt den Befreiungskampf der arbeitenden Volksklassen und legt ihm als Ziel die Überwindung der kapitalistischen, den Aufbau der sozialistischen Gesellschaftsordnung.

Der Klassenkampf

Der Klassenkampf ist nicht nur ein Kampf zwischen entgegengesetzten Klasseninteressen, sondern zugleich ein Kampf zwischen entgegengesetzten Klassenidealen. Der Kampf zwischen Kapital und Arbeit, es ist der Kampf zwischen dem Wahn der Tradition und dem Streben der Volksmassen nach Umwälzung des gesellschaftlichen, kulturellen und staatlichen Lebens; es ist der Kampf zwischen der Herrschaft der Autorität und dem Streben der Volksmassen nach Freiheit und Selbstbestimmung; es ist der Kampf zwischen der Klasse, die ihre Herrschaft auf die Unterdrückung und Ausbeutung der Volksmassen gründet, und der Klasse, die ihre eigene Unterdrückung und Ausbeutung bekämpfend, jede Unterdrückung und Ausbeutung bekämpft, sei sie gerichtet gegen eine Klasse oder ein Geschlecht, eine Nation oder eine Rasse; es ist der Kampf zwischen einer Gesellschaftsordnung, die die Volksmassen und das Menschenglück dem Profitstreben opfert, und einer Gesellschaftsordnung, die die Volkswirtschaft zum dienenden Mittel der Volksgesundheit und des Menschenglücks verwandelt; es ist der Kampf zwischen einer Gesellschaftsordnung, die die Kultur der Völkern auf die Kulturlöcher ausgebeuteter Völker gründet, und einer Gesellschaftsordnung, die das Kulturerbe dem ganzen Volk zugunsten, das ganze Volk zu einer Kulturgemeinschaft verknüpft; es ist der Kampf zwischen einer Gesellschaftsordnung, die die wertvolle wie die manuelle Arbeit dienstbar macht dem Kapital, und einer Gesellschaftsordnung, die die manuelle wie die geistige Arbeit erhebt zum Dienste an der Volksgemeinschaft.

Der Kampf um die Staatsmacht

1. Die sozialdemokratische Arbeiterpartei hat die Monarchie und die Bourgeoisiediktatur der bestehenden Klassen gestürzt, die demokratische Republik begründet.

Nun die demokratische Republik wird zunächst noch von der Bourgeoisiediktatur beherrscht. Diese demokratische Republik ist diejenige Staatsform, die die individuellen und die kollektiven geistigen Kräfte der Arbeiterklasse zum Kampfe um die Staatsmacht befähigt und es ihr ermöglicht, den Kampf um die Staatsmacht mit geringeren Opfern als in jeder anderen Staatsform zum Siege zu führen.

In der demokratischen Republik beruht die politische Herrschaft der Bourgeoisie nicht mehr auf politischen Privilegien, sondern darauf, daß sie mittels ihrer wirtschaftlichen Macht, mittels der Macht der Tradition, mittels der Presse, der Schule und der Kirche die Mehrheit des Volkes unter ihrem geistigen Einflusse zu erhalten vermag. Gelingt es der sozialdemokratischen Arbeiterpartei, diesen Einfluß zu überwinden, die ganze Arbeiterklasse zu vereinen und der Arbeiterklasse die ihr notwendige Schichten der Kleinbauernschaft, des Kleinbürgertums, der Intelligenz als Bundesgenossen zu gewinnen, so wird die sozialdemokratische Arbeiterpartei zur Mehrheit im Volke. Sie erobert durch die Entscheidung des allgemeinen Wahlrechts die Staatsmacht.

Damit erbt verwandelt sich die demokratische Republik zu einem Werkzeug der Massenherrschaft der Bourgeoisie in das Werkzeug der Befreiung des arbeitenden Volkes.

2. Auf dem Wege zu diesem Ziele kann eine Entwicklungslücke eintreten, in der die Bourgeoisie nicht mehr und die Arbeiterklasse noch nicht stark genug ist, die Republik zu beherrschen. In einer solchen Entwicklungslücke des Gleichgewichtes der Klassenkräfte können Situationen eintreten, in denen die Republik nicht anders regiert, nicht anders vor der Gefahr monarchistischer oder faktischer Gegenrevolution geschützt werden kann als dadurch, daß Bourgeoisie und Arbeiterklasse die Macht in der Republik untereinander teilen. Aber jede solche Kooperation einander feindlicher Klassen, zeitweilig unermesslich, wird immer wieder durch die inneren Widersprüche der kapitalistischen Gesellschaft unauflösbaren Klassengegensätze gesprengt. Die Arbeiterklasse wird immer wieder unter die Herrschaft der Bourgeoisie zurückfallen, wenn es ihr nicht gelingt, selbst die Herrschaft in der Republik zu erlangen.

3. Die Bourgeoisie wird nicht freiwillig ihre Machtstellung räumen. Findet sie sich mit der ihr von der Arbeiterklasse aufgezwungenen demokratischen Republik ab, solange sie die Republik zu beherrschen vermag, so wird sie die demokratische Republik zu fügen, eine monarchistische oder faktische Diktatur aufzurichten versuchen, sobald das allgemeine Wahlrecht die Staatsmacht der Arbeiterklasse zu übertragen drohen oder schon übertragen haben wird.

Würde durch einen solchen Versuch der Bourgeoisie die Demokratie gesprengt, dann könnte die Arbeiterklasse die Staatsmacht nur noch im Bürgerkrieg erobern und in der Zeit des Bürgerkrieges nur mit den Mitteln der Diktatur ausüben.

Nur wenn die Arbeiterklasse rechtzeitig genug sein wird, die demokratische Republik gegen jede monarchistische oder faktische Gegenrevolution zu verteidigen; nur wenn das Bundesheer und die anderen bewaffneten Kräfte des Staates auch dann die demokratische Republik schützen werden, wenn die Macht in der Republik durch die Entscheidung des allgemeinen Wahlrechts in die Hände der Arbeiterklasse fällt, nur dann wird es die Bourgeoisie nicht wagen können, sich gegen die demokratische Republik aufzulehnen, nur dann wird daher die Arbeiterklasse die Staatsmacht mit den Mitteln der Demokratie erobern und ausüben können.

Die sozialdemokratische Arbeiterpartei muß daher die Arbeiterklasse in fähiger geistiger und physischer organisierter Bereitschaft zur Verteidigung der Republik erhalten, die englische Weisheitslehre zwischen der Arbeiterklasse und den Soldaten des Bundesheeres pflegen, sie ebenso wie die anderen bewaffneten Kräfte des Staates zur Treue zur Republik erziehen und dadurch der Arbeiterklasse die Möglichkeit erhalten, mit den Mitteln der Demokratie die Klassenherrschaft der Bourgeoisie zu brechen. Aber sie muß auch

bereit sein, die Staatsmacht mit revolutionären Mitteln zu erobern und zu behaupten, falls die Gegenrevolution der Bourgeoisie die Demokratie sprengt.

Der Übergang von der kapitalistischen zur sozialistischen Gesellschaftsordnung

Im Kampfe um die Klasseninteressen der Arbeiterklasse und um die Arbeiterklasse geordneten Volksklassen führt die Sozialdemokratie auf die Schranken der kapitalistischen Gesellschaftsordnung. So muß sie strengen...

Die sozialistische Gesellschaftsordnung kann aber nicht in einem einzelnen kleinen, von den kapitalistischen Produktionsmitteln abhängigen Lande aufgebaut werden, sondern nur in großen, zusammenhängenden Gebieten, die die Voraussetzungen sozialistischer Volkswirtschaft in sich schließen. Die sozialdemokratische Arbeiterpartei wird daher nach der Eroberung der Staatsmacht im eigenen Lande die Volksgemeinschaft der im Eigentum der Kapitalisten und der Großgrundbesitzer konzentrierten Produktionsmittel immer nur in dem Maße durchzuführen können, in dem die Entwicklung in den anderen Staaten bereits die Voraussetzungen dafür geschaffen haben wird.

In dem Maße des Fortschritts dieser Voraussetzungen wird der Übergang von der kapitalistischen zur sozialistischen Produktionsweise in folgender Weise durchzuführen sein:

1. Der private und der kirchliche land- und landwirtschaftliche Großgrundbesitz, das großstädtische Baugelände, der Bergbau, die großen Unternehmungen der Industrie und des Verkehrswesens sind in das Eigentum des Gemeinwesens überzuführen, der kapitalistische Handel, das kapitalistische Bankwesen und Versicherungswesen sind teils durch Einrichtungen des Gemeinwesens, teils durch genossenschaftliche Institutionen zu ersetzen.

Ob die Enteignung der Eigentümer mit oder ohne Entschädigung erfolgt, hängt von den besonderen Umständen im Zeitpunkt der Enteignung ab. Erfolgt sie mit Entschädigung, so sind die Entschädigungsbeträge einem Menschenalter aus dem Ertrag von Vermögen- und Erbschaftsteuern zu tilgen.

Die verstaatlichten Großbetriebe werden je nach ihrer Eigenart als Staats-, Landes- oder Gemeindebetriebe geführt oder gemeinwirtschaftlichen Anstalten, autonomen Wirtschaftskörpern oder Genossenschaften zur Führung übertragen.

Die Mittel der geistigen Produktion — Presse, Buchverlag, Theater usw. — dürfen nicht monopolisiert werden.

Insoweit entsprechende Bodenflächen an Dorfgemeinden zu überweisen, an Kleinbauern, Kleindächler, Handwerker und Arbeiter in Zeit- oder Erbpacht zu vergeben und wie die bäuerlichen Nutzungsberechtigten an den verstaatlichten Betrieben zu regeln sind, sagt das Agrarprogramm.

2. In der Zeit des Überganges werden verstaatlichte und kapitalistische Betriebe nebeneinander bestehen. In dieser Entwicklungsphase wird die Arbeiterklasse das Wachstum der verstaatlichten auf Kosten der kapitalistischen Betriebe planmäßig fördern müssen.

Die Arbeiter und Angestellten, die in den Betrieben arbeiten, die bereits von einem von der Arbeiterklasse beherrschten Gemeinwesen, von einer gemeinwirtschaftlichen Anstalt oder von einer Genossenschaft der Arbeiter geleitet werden, müssen ihre Arbeit als Dienst für die Gesamtheit der Arbeiterklasse ansehen, im Interesse der Gesamtheit der Arbeiterklasse die Wachstumsenergie ihrer Betriebe fördern.

In diesem Zwecke müssen einerseits die Gemeinwesen und die Genossenschaften die in ihren Betrieben tätigen Arbeiter und Angestellten zu breiter Mitbestimmung und Mitverantwortung der verstaatlichten Betriebe heranziehen, ihre Betriebe zu sozialpolitischen Musterbetrieben ausbilden und die Arbeitsbedingungen in ihnen, soweit dadurch die Effizienz und Wachstumsergie der verstaatlichten Betriebe nicht gefährdet wird, günstiger als in kapitalistischen Betrieben regeln; müssen andererseits die in diesen Betrieben tätigen Arbeiter und Angestellten ihre Arbeit diszipliniert und Arbeitsproduktivität aufs höchste steigern.

Damit müssen auch neue Vorschriften zur Regelung der Arbeitsbedingungen in den verstaatlichten Betrieben erlassen werden. Jeder Streik um die Arbeitsbedingungen in kapitalistischen Betrieben, gleichgültig ob dieser einem einzelnen Kapitalisten oder dem von der Kapitalistenklasse beherrschten Staat gehört, ist ein Kampf zwischen Kapital und Arbeit; die Arbeiterklasse kann auf die Waffe des Streikes in solchen Kämpfen nicht verzichten. Jeder Streik um die Arbeitsbedingungen in einem Betrieb, der bereits einem von der Arbeiterklasse beherrschten Gemeinwesen oder einer Genossenschaft der Arbeiter gehört, ist ein Konflikt zwischen dem Gemeininteresse der ganzen Arbeiterklasse und dem Sonderinteresse einer einzelnen Arbeiterklasse; die Sozialdemokratie hat die in diesen Betrieben tätigen Arbeiter und Angestellten zu der Erkenntnis zu erziehen, daß solche Streikaktionen in der Regel durch Schlichtungskommissionen und Schiedsgerichte, die von der Gesamtorganisation der Gewerkschaften eingesetzt werden, geschlichtet werden sollen.

Deutschland und Oesterreich

Die Sozialdemokratie betrachtet den Anschluß Österreichs an das Deutsche Reich als notwendigen Abschluß der nationalen Revolutionen von 1918. Sie strebt mit friedlichen Mitteln den Anschluß an die deutsche Republik.

Volkswirtschaft

Einfuhrüberschuß im Juli

Die Wirkung der Zollherabsetzungen

Die Positivität des deutschen Außenhandels ist von 58 Mill. RM. im Juni auf 124 Mill. RM. im Juli gestiegen. Die reine Wareneinfuhr im Juli zeigt gegenüber dem Vormonat eine Zunahme um 150 Mill. RM. An der Steigerung sind hauptsächlich Lebensmittel — mit 124 Mill. RM. — und Rohstoffe und halbfertige Waren — mit 25 Mill. RM. — beteiligt. Die stark erhöhte Lebensmittelaufuhr ist zum erheblichen Teil als Vorsicherung (insolge der Zollherabsetzungen am 1. August anzuspüren). Auch die reine Wareneinfuhr zeigt eine beträchtliche Zunahme, und zwar um 63 Mill. RM. Daraus sind Rohstoffe und halbfertige Waren mit 36 Mill. RM. und Fertigerwaren mit 27 Mill. RM. beteiligt, während die Lebensmittelaufuhr eine leichte Abnahme (um 4 Mill. RM.) zeigt. Nachfolgend die genaue Zahlen:

Es betragen in Milliarden RM.:	Einfuhr		Ausfuhr	
	Juli	Jan.-Juli	Juli	Jan.-Juli
Reiner Warenverkehr	942,1	5170,7	991,8	5668,5
Geld und Silber	8,9	147,7	1,9	30,7
Zusammen:	949,0	5318,4	993,7	5699,2

Im einzelnen ist folgendes zu berichten: Die Einfuhr an Lebensmitteln und Getränken zeigt gegenüber

dem Vormonat eine Zunahme um 124,4 Mill. RM. Davon entfallen auf Weizen 34,7 Mill. RM., Roggen 24,7 Mill. RM., Obfr. 10,3 Mill. RM., Mais 9,4 Mill. RM. und Hülsenfr. 6,8 Mill. RM. Die starke Zunahme an Roggen erklärt sich hauptsächlich durch die Terminabschlüssen mit den Zollämtern im Niederlandeverkehr.

Die Einfuhr an Rohstoffen und halbfertigen Waren weist im Juli gegenüber dem Vormonat eine Steigerung um 25 Mill. RM. auf. Die Einfuhr an Fertigerwaren hat sich gegenüber dem Vormonat unwesentlich gesteigert (um 1,8 Mill. RM.).

Die Ausfuhr an Rohstoffen und halbfertigen Waren zeigt eine Steigerung um 36,2 Mill. RM. Daraus sind hauptsächlich Metallwaren und Holz (mit 30,7 Mill. RM.), schwefelhaltiges Ammoniak und Eisenabfälle.

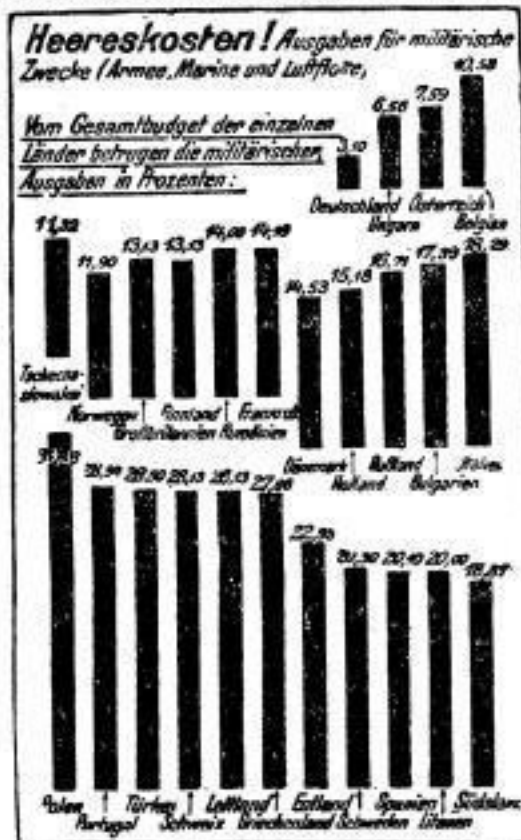
Bei der Ausfuhr an Fertigerwaren ist eine Zunahme von 31,10 Mill. RM. festzustellen. Die Textilfertigerwaren erzielten gegenüber dem Vormonat eine Zunahme um 14 Mill. RM. Daraus sind hauptsächlich Gewebe aus Wolle (mit 7,1 Mill. RM.) beteiligt. Die Ausfuhr an Eisenwaren und Holzwerkzeugen weist eine Zunahme um 9,6 Mill. RM. auf, davon entfallen 5,2 Mill. RM. auf Stab- und Formeisen und 4,2 Mill. RM. auf sonstige Eisenwaren.

Von der Reichsberger Welle. Die 7. Internationale Reichsberger Welle hat einen günstigen Verlauf genommen. Die Umzüge sind, wie berichtet wird, über Erwarten gut. Wollens wurden Textilien aller Art, Lüche, Pelze und Spitzen verkauft. Aber auch Holzwaren, Metallwaren und Glas waren stark begehrt. Sehr aufzuheben sind auch die Verkäufe von Motorwagen. Schwach lag der Markt für Spielwaren. Lebensmittel wurden ebenfalls gut umgesetzt.

Die englische Eisen- und Stahlindustrie stellt sich im Monat Juli auf 243 000 Tonnen gegenüber 231 000 Tonnen im Monat Juni. Trotz verringerter Produktion ist also eine Vergrößerung des Exportes festzustellen, die eben auf Grund der aufgetriebenen Vorräte möglich war. Die Ausfuhr im Juli 1926 machte rund 306 000 Tonnen aus. In den ersten sieben Monaten des laufenden Jahres wurden 2 144 000 Tonnen ausgeführt gegenüber 2 126 000 Tonnen im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Die Ausfuhr stellt sich auf 1 641 400 Tonnen gegenüber 1 600 100 Tonnen in den ersten sieben Monaten des Jahres 1925.

Zur Abrüstungskonferenz in Genf

Bringt unsere heutige Staatstil eine zeitgemäße Zusammenstellung der Heereskosten der wichtigsten Staaten. Ingehende Summen zeigt der Poloch Militarismus, und gerade die Staaten, die vor idem-rigen und großen Kulturaufgaben stehen, opfern ihm am meisten. In unserer graphischen Darstellung haben wir die Heeresausgaben



von 36 Ländern, gemessen an ihrem Gesamtbudget, wiedergegeben. An der Spitze steht Polen, das etwas mehr als ein Drittel aller Staatsausgaben für Armee, Marine und Luftflotte aufwendet, an unterster Stelle die in Belgien unterliegenden Mittelmeer-Chefstaaten, Ungarn, Deutschland. Leider dürfen die Abrüstungsverhandlungen zu einer Verringerung der Heeresausgaben nicht beitragen, und obwohl hier Millionen zum Bekämpfung von Arbeitslosigkeit und Mangelernährung freigesetzt werden könnten, wird eifrig weitergerüstet.



Es gibt kein Waschpulver oder anderes Mittel, das Ihnen die alte gute Sunlicht Seife ersetzen kann. Nehmen Sie für Ihre Wäsche und zur Körperpflege nichts anderes!

